Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

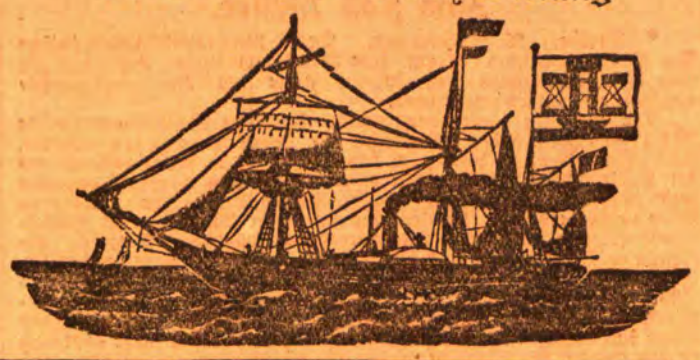
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 278 — Memel, Dienstag, den 28. November 1922 — 74. Jahrgang

Brüssel und Lausanne

Vertagung der Brüsseler Konferenz? Stockung in Lausanne

As. **Berlin**, 27. November. (Priv.-Tel.) Ueber die Brüsseler Reparationskonferenz liegen widersprechende Nachrichten vor. Der „Temps" hält eine Vorkonferenz, die bereits in acht Tagen zusammentreten soll, für gesichert, was von anderer Seite in Zweifel gezogen wird. Es scheint im Augenblick überhaupt fraglich zu sein, ob die Brüsseler Konferenz bereits im Dezember stattfinden kann. So meldet beispielsweise die „Chicago Tribune" aus Lausanne: Trotz der Meldungen, wonach die Brüsseler Konferenz am 15. Dezember beginnen solle, erklärt man jetzt in Lausanne, daß dies erst im neuen Jahr geschehen könne; denn es sei nutzlos, die Finanzleute zusammenzuberufen, um wirtschaftliche Fragen zum Wiederaufbau Europas zu erörtern, während doch die Kriegsgefahr zwischen der Türkei und den Balkanstaaten fortbestehe. Lord Curzon habe seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Delegierten von Lausanne Weihnachten zu Hause feiern werden. Im übrigen ist gestern eine französische Note wegen der Brüsseler Vorkonferenz durch den Pariser englischen Botschafter der englischen Regierung überreicht worden. Die Verzögerung um drei Tage erklärt sich dadurch, daß die Note zuerst an Lord Curzon nach Lausanne zur Kenntnis geschickt wurde. „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß Lord Curzon erklärt habe, es sei ihm vorläufig unmöglich, im gegenwärtigen Stadium der Konferenz von Lausanne fortzukommen.

Keine Einigung über die asiatischen Grenzen der Türkei

≡ **Lausanne**, 27. November. (Priv.-Tel.) Der gestrige Tag verlief mit Privatbesprechungen zwischen Ismet Pascha, Lord Curzon und dem amerikanischen Vertreter, wobei hauptsächlich die Frage von Mossul erörtert wurde. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Türken und den Engländern sind noch außerordentlich groß und die Stimmung in Lausanne ist deshalb pessimistisch. Man spricht sogar bereits davon, daß überhaupt nur ein griechisch-türkischer Frieden geschlossen werden wird, und daß alle anderen Fragen, besonders die der asiatischen Grenzen der Türkei, die der Kapitulationen und der sonstigen Wirtschaftsprobleme für eine spätere Konferenz aufgeschoben werden sollen.

*

≡ **Paris**, 27. November. ((Priv.-Tel.) Die Konferenz von Lausanne muß als unterbrochen angesehen werden. Die „Chicago Tribune" erklärt sie sogar bereits für zusammengebrochen. Tatsache sei jedenfalls, daß die Kommission für territoriale Fragen, die heute zusammentreten und besonders über die asiatischen Grenzen der Türkei beraten sollte, diese Sitzung nicht abhalten werde. Man glaubt auch nicht, daß diese Kommission vor Ende dieser Woche zusammentreten könnte. Von der Wiederaufnahme der Sitzungen der territorialen Kommission kann keine Rede sein. In der Frage von Mossul stehen sich die Anschauungen auf das Schärfste gegenüber. Lord Curzon will den Türken die Souveränität über Mossul zurückgeben, wenn England die von ihm gewünschte Petroleumkonzession erhält. Dagegen wenden sich aber die Türken mit aller Energie. Es ist gar kein Zweifel, daß die Haltung der Türkei durch das Eintreffen der russischen Abordnung gestärkt wurde. Die Erklärung der Amerikaner, daß eine Politik der offenen Tür in wirtschaftlicher Hinsicht betrieben werden solle, wird von den Türken geradezu begeistert begrüßt.

Oeffentliche Verhandlungen der Orientkonferenz

* **Paris**, 27. November. In Lausanne ist am Sonnabend entschieden worden, daß die bisherige Pflicht zur Verschwiegenheit über die Konferenzsitzungen aufgehoben wird, und die Presse bedingungslosen Zutritt zu den Verhandlungen erhält. Den Konferenzmitgliedern ist es auch nicht mehr untersagt, den Pressevertretern Informationen zu geben. Diese Maßnahme soll auf Veranlassung des amerikanischen Beobachters auf der Konferenz Mister Child getroffen worden sein. Der Botschafter übermittelte außerdem an die alliierten Vertreter die sehr wichtige Erklärung, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Sonderabmachungen wirtschaftlicher oder territorialer Natur, die mit der Türkei getroffen werden, anerkennen würden. Die Vereinigten Staaten beständen unbedingt auf der Innehaltung des Grundsatzes der offenen Tür.

Meinungsaustausch über die Einberufung der Brüsseler Konferenz

* **Paris**, 25. November. „Havas" meldet: Entgegen der halbamtlichen englischen Note hat die französische Regierung, sobald sie am Mittwoch erfahren hatte, daß Belgien geneigt sei, an einer Vertagung der alliierten Minister teilzunehmen, Lord Curzon unverzüglich in Lausanne davon in Kenntnis gesetzt. Mithin ist die britische Regierung am Mittwoch von der Möglichkeit einer solchen Berechnung und von der Notwendigkeit, die Brüsseler Konferenz spätestens am 15. Dezember zusammentreten zu lassen, in Kenntnis gesetzt worden. Es findet ein Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Rom statt zur Festsetzung eines Tages für die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Italiens, Englands und Belgiens zur Festlegung der Grundlinien der Brüsseler Finanzkonferenz in gemeinsamem Einvernehmen.

Frankreich vor Schwierigkeiten

* **Paris**, 26. November. Bei der Einweihungsfeier des Kriegerdenkmals in Pouligny hielt Poincaré eine Rede, worin er zum Burgfrieden in Frankreich aufforderte. Vor Jahresende würden sich Frankreich und die Alliierten vor die ernstesten auswärtigen Probleme gestellt sehen und wichtige Entscheidungen zu treffen haben, von denen größtenteils die Zukunft Frankreichs abhänge. Er persönlich sei von der Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten zu überzeugt, um nicht die Streitigkeiten zu begraben, die die Handlungsfreiheit Frankreichs beeinträchtigen könnten. Er fordere deshalb alle guten Bürger auf, sich um die Regierung der Republik eng zusammenzuschließen, damit diese in den Stand gesetzt werde, Frankreich endlich die Früchte des Sieges, der Wohlfahrt und des Friedens zu gewährleisten.

Die Entscheidung über das Memelgebiet

as. **Berlin**, 26. November. (Privatmeldung.) Die „D. A. Z." meldet unter dem 25. November aus Posen: **Die Kreise, die der Botschafterkonferenz sehr nahestehen, erklären, daß die Entscheidung über Memel in kürzester Zeit bevorstehe.**

Verdoppelung der deutschen Postgebühren

* **Berlin**, 26. November. **Der neue Reichspostminister Stingl beruft, wie die Blätter melden, die Mitglieder des Verkehrsbeirats beim Reichspostministerium zu einer Sitzung am 28. November. Zur Beratung kommen Sparmaßnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung; ein Antrag auf Einführung von Lebensmittelpaketen zu ermäßigter Gebühr; eine beabsichtigte Aenderung des Tarifsystems im Fernsprechverkehr und eine Vorlage des Reichspostministeriums wegen Erhöhung der Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Infolge der Geldentwertung will die Reichspost die Postgebühren möglichst zum 15. Dezember erhöhen. Bei den Post-, Postscheck- und Telegraphengebühren soll es sich im allgemeinen wieder um eine Erhöhung von 100 Prozent handeln; bei den Fernsprechgebühren will man die Grundgebühr auf der bisherigen Höhe belassen, die Gesprächs- und Nebengebühren jedoch verdoppeln und die Fernsprechgebühr um das Zweieinhalbfache erhöhen.**

Die Erhöhung der Beamtengehälter

* **Berlin**, 25. November. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm am letzten Sonnabend mit dem Entwurf des Gesetzes über die Festsetzung eines 6. Nachtrages zum Reichshaushalt 1922 die von der Regierung vorgeschlagenen Teuerungszuschläge für Beamten an. Das Gesamteinkommen der Beamten wird durch die Teuerungszuschläge, die vom 16. November an 120 Prozent betragen, um etwa 48 Prozent erhöht. Die Mehrausgaben sollen, soweit sie Post und Eisenbahn betreffen, durch Tariferhöhung gedeckt werden. Der Rest wird voraussichtlich durch die Einnahmen des ordentlichen Etats auszugleichen sein. Gegenüber dem Bedenken über die Höhe der Ausgaben betonte Ministerialdirektor von Schliepen, daß das Reich im allgemeinen seinen Arbeitern erheblich weniger als die Privatindustrie zahle. Das Beamteneinkommen soll aber nach den Beschlüssen des Reichstages nicht geringer als das des vergleichbaren Arbeiters sein.

Eine Reparationsnote der Reichsregierung

As. **Berlin**, 27. November. (Priv.-Tel.) **Eine Note der neuen Reichsregierung, die in Uebereinstimmung mit der im Reichstag abgegebenen Regierungserklärung steht, betont, daß die Regierung auf dem Boden der Note vom 13. d. Mts. steht. Die Note dürfte in Paris heute übergeben werden. Gerüchte, wonach die alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 13. November bereits geantwortet hätten, entbehren jeglicher Grundlage. Bis jetzt liegt eine Note der Alliierten in Berlin nicht vor.**

Besprechung zwischen Tschitscherin und Cuno

Kowno, 27. November. (Priv.-Tel.) Der Außenhandelskommissar Tschitscherin begibt sich dieser Tage aus Moskau nach Berlin, um mit der neuen deutschen Regierung Fühlung zu nehmen. Tschitscherin wird mit Reichskanzler Cuno und Außenminister Rosenberg einen eingehenden Meinungsaustausch haben. In russischen politischen Kreisen mißt man dem Aufenthalt Tschitscherins in Berlin, der einige Tage dauern soll, die größte Bedeutung bei und versichert sogar, die Berliner Konferenz werde auf die künftige Entwickelung Europas entscheidenden Einfluß ausüben.

Zu den Wahlen in Oberschlesien

* **Allenstein**, 25. November. (Grz.) Auf Grund einer Meldung der „Gazeta Olsztynska" teilt das „Allensteiner Volksblatt" mit: Die oberschlesischen Wahlen haben für die Polen in Ostpreußen das Ergebnis gehabt, daß einer der ihren, der Sekretär des Polenbundes Johann Baczewski, als Spitzenkandidat der polnischen Landesliste mit den Reststimmen aus Oberschlesien, Ostpreußen und Westfalen in den preußischen Landtag gewählt worden ist.

Das neue griechische Kabinett

* **Athen**, 27. November. (Tel.) **Das „Reutersche Büro" meldet: Oberst Conatas hat ein Kabinett gebildet. Es besteht aus fünf Militärs und acht Zivilisten. Der vormalige Gesandte in Bern Alexandris übernahm das Portefeuille des Aeußern.**

Wie „Reuter" meldet, war die Ministerkrise durch einen Schritt des britischen Gesandten verursacht worden, der sich einer etwaigen Hinrichtung der des Hochverrats beschuldigten Minister widersetzt. „Reuter" erfährt von zuverlässiger Seite, daß der britische Gesandte auf seiner Haltung beharre, die allgemeinen Unwillen erregte, und daß er die diplomatischen Beziehungen abbrechen und Griechenland unverzüglich verlassen werde, wenn die Hinrichtung vollzogen werden sollte.

Für eilige Leser

Eine Berliner Meldung will neuerdings wissen, daß die Entscheidung über das Memelgebiet in kürzester Zeit bevorstehe.

Die neue deutsche Reichsregierung hat an die Alliierten eine Note in der Reparationsfrage gerichtet.

Die deutschen Postgebühren sollen vom 15. Dezember ab abermals verdoppelt werden.

Einer Blättermeldung zufolge soll die Lausanner Konferenz unterbrochen sein.

Das neue griechische Kabinett ist gebildet.

Dollarkurs vom 27. November: 8004,93 (25. November: 7206,93); nachbörslich 7850—7950.

Nach der politischen Aussprache

(Von unserem Berliner Vertreter)

W. A. **Berlin**, 26. November.

Die große politische Debatte über die Regierungserklärung fand (wie bereits gemeldet) am Sonnabend nachmittag ihr Ende mit der Annahme des Billigungsantrages Petersen, gegen den nur die beiden deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und Gräfe, die gleichstarke Ledebour-„Gruppe" und die Kommunisten stimmten. Die Reihen der Zustimmenden reichten also — gewiß ein seltenes Bild im deutschen Reichstag — von den Deutschnationalen bis zu den Vereinigten Sozialdemokraten, von Hergt bis Breitscheid. Diese Mehrheit ist allerdings nur dadurch möglich geworden, daß der Antrag Petersen sehr vorsichtig formuliert war, er spricht ja lediglich davon, daß der Reichstag es billigt, daß die Regierung „die Note vom 13. November d. Js. zur Grundlage ihrer Politik machen will." Das ist also kein bestimmt gefaßtes Vertrauensvotum, dessen im übrigen die Regierung auch nach der Verfassung nicht bedarf, die nur vorsieht, daß die Regierung zurücktreten muß, wenn der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen versagt. Ein kommunistischer Mißtrauensantrag wurde aber vom Parlament abgelehnt. Die Sozialdemokraten haben ja auch ausdrücklich betont, daß ihre Zustimmung zum Antrag Petersen kein Vertrauensvotum bedeute und der „Vorwärts" spricht auch in seinem Sonntagsartikel wieder davon, daß die Sozialdemokratie sich je nach den Taten des Kanzlers, der ja politisch ein unbeschriebenes Blatt sei, zu dem neuen Mann stellen werde.

Immerhin, zunächst ist die Bahn für das neue Kabinett frei. Das Parlament hat sich bis zum 4. Dezember vertagt, um den neuen Männern Zeit zum Einarbeiten zu lassen. Einer der Minister hat freilich die Debatte nicht überstanden, der neue Ernährungsminister Müller-Bonn, dessen Ministerherrlichkeit nur 36 Stunden gewährt hat. Die sozialdemokratischen Enthüllungen, — die im übrigen ja nicht sonderlich sensationell wirkten, denn all das war Eingeweihten längst bekannt und man muß sich nur wundern, daß es dem Kanzler nicht bekannt war — haben ihm sein Amt gekostet. Man mag im übrigen über die Bemühungen des Herrn Müller-Bonn zur Schaffung einer rheinischen Republik denken, wie man will, es spricht nicht gerade für den Charakter des Herrn Müller, daß er solange gegen die Getreideumlage Stellung genommen hat, nun ausgerechnet ein Amt annahm, bei dem die Durchführung dieser solange von ihm bekämpften Umlage zu seinen vornehmsten Aufgaben gehört hätte. Das Kabinett Cuno scheint an diesem Manne wirklich nicht allzuviel verloren zu haben. Es war gut, daß Herr Cuno sich zu schnellem Eingreifen entschloß, er hätte es sonst erleben können, daß sein Schiff schon bei der Ausfahrt aus dem schützenden Hafen gescheitert wäre. Daß die Stürme erst kommen werden, darüber wird man sich nach dem Erfolg der ersten Abstimmung wohl nirgends im Unklaren sein. Eine Koalition von Hergt bis Breitscheid ist, nachdem schon die Koalition von Stresemann bis Breitscheid scheiterte, unmöglich, für keine weitere Abstimmung kann mit einer solchen Konstellation gerechnet werden. Darüber wird man sich nirgends im Unklaren sein.

Aber die nächsten Sorgen liegen wohl weniger auf innenpolitischem Gebiet, sondern weit mehr auf dem der Außenpolitik. Das Reparationsproblem drängt nach einer Entscheidung. Noch ist die Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission unbeantwortet. Scheinbar erwartet man in Paris eine amtliche Bestätigung der deutschen Regierung, daß sie sich auf dem Boden dieser Note stellt. In der französischen Presse taucht immer wieder das Wort von den Pfändern auf, die Frankreich beanspruchen müsse, und die Aussichten für die Brüsseler Konferenz sind alles andere als günstig. Morgan ist nach Amerika abgereist, ohne mit Poincaré gesprochen zu haben, das läßt den Schluß zu, daß er sich von einer solchen Aussprache kein Ergebnis versprach. Er hatte eine solche Unterredung von drei Voraussetzungen abhängig gemacht, nämlich, 1. Stabilisierung der Mark, 2. endgültige Regelung des Reparationsproblems, 3. fünfjähriges Moratorium. Namentlich die letzte Frage scheint dabei besondere Schwierigkeiten gemacht zu haben, denn immer wieder verkünden die französischen Blätter, daß an ein Moratorium ohne Pfänder nicht zu denken sei. Das neue Kabinett sieht sich also einer recht bedenklichen Lage gegenüber und es wird aller Arbeit bedürfen, um die drohenden Gefahren — wenn es dazu nicht schon zu spät ist — abzuwenden. So bleibt leider innen- wie außenpolitisch auch nach der großen Aussprache die Lage ungeklärt, ohne daß sich irgendwo freundliche Aussichten eröffneten. Das neue Kabinett geht unter ebenso ungünstigen Bedingungen an die Arbeit, wie seine Vorgänger. Dr. Cuno hat ja erklärt, daß es nicht auf das Reden, sondern auf die Arbeit ankomme, und damit die Zustimmung aller gefunden. Die nächste Zeit wird Gelegenheit genug zur Anwendung dieses Satzes geben.

Vor einer Konferenz der Ministerpräsidenten

As. **Berlin**, 26. November. (Privatmeldung.) Reichskanzler Dr. Cuno hat am Sonnabend im Reichsrat ausgeführt, wie großes Gewicht er auf die Zusammenarbeit mit den Regierungen der Einzelländer legt. Der Kanzler wird daher in Kürze die Ministerpräsidenten der Einzelländer, da es ihm nicht möglich ist, jetzt Berlin zu verlassen, zu einer Besprechung nach Berlin einladen. Die Tagesordnung dieser Konferenz steht im Augenblick noch nicht fest, doch kann als sicher angenommen werden, daß neben innenpolitischen Fragen besonders das Reparationsproblem zur Debatte stehen wird. Ob auch schon verschiedene der im Regierungsprogramm angekündigten Reformen zur Besprechung gelangen werden, hängt davon ab, ob es gelingt, diese Pläne bis zum Zusammentritt der Konferenz genügend zu fördern.

*

* **Berlin**, 25. November. Nach Annahme des Vertrauensvotums für das Kabinett Cuno in der heutigen Nachmittagssitzung des Reichstages vertagte sich das Haus auf Montag, den 4. Dezember.

Cuno vor dem deutschen Reichsrat

Traurige Finanzlage Deutschlands

* **Berlin**, 27. November. Die Sitzung des Reichsrates am Sonnabend wurde von Reichskanzler Dr. Cuno mit einer Ansprache eröffnet, in der er betonte, er sei überzeugt, daß die in nächster Zeit bevorstehenden Aufgaben nicht bewältigt werden könnten, allein in Zusammenarbeit mit dem Reichstag, sondern daß es für die außenpolitischen Fragen des absoluten Zusammenschlusses und der verständnisvollen Zusammenarbeit der Länder bedürfe. Eine Aussprache mit den Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten der Länder werde für die Arbeit des Kabinetts grundsätzlich und grundlegend sein. Er halte es auch für seine Pflicht, die Mitglieder des Reichsrates von Zeit zu Zeit über die allgemeine Lage zu unterrichten. Im Rahmen der Verfassung werde er die Eigenart und Selbständigkeit der Länder zu erhalten wissen. Von vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Reichsrates erhoffe er festen Zusammenschluß der Länder im Reichsverbande, feste reichstreue Gesinnung aller.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm Ministerialdirektor Sachs das Wort, um den sechsten Nachtrag zum Reichshaushalt zu begründen. Er führte aus, daß der ungewöhnlich große Umfang des vorliegenden Nachtrags bedingt sei durch die fortschreitende Geldentwertung, durch die eingetretene Neuregelung der Beamtenbezüge und endlich durch die Regelung der Stellen bei den verschiedenen Verwaltungen, die zugleich eine abschließende Regelung für 1923 bilden soll. Der vorgelegte Nachtrag gibt ein niederdrückendes Bild unserer allgemeinen Finanzlage. Der gesamte Fehlbetrag erhöht sich von bisher 233,3 Milliarden Mark auf 890,1 Milliarden Mark, wovon nur 45 Milliarden aus dem Ertrag der in diesem Jahre fälligen Zwangsanleihe gedeckt werden können. Es bleiben somit 844,8 Milliarden ohne Deckung. Der Ueberschuß im Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung ist verschwunden. Von den Betriebsverwaltungen deckt nur die Eisenbahnverwaltung die Ausgaben mit eigenen Einnahmen. Die Postverwaltung erfordert schon einen Zuschuß von 47,9 Milliarden Mark. Das uns im Frühjahr bewilligte Moratorium setzt an die Stelle der eigentlichen Reparationsforderung von 3 Milliarden Goldmark die Forderung von 720 Millionen Mark in Bar und 1450 Millionen in Sachleistungen. Hiervon mußten entsprechend der vorgeschrittenen Geldentwertung 151,9 Milliarden Mark in den Haushalt eingestellt werden. Die uns zugedachte Erleichterung brachte also eine Mehrausgabe von 16,9 Milliarden Mark. Zur Herstellung des Gleichgewichts ist es unabweisbar, mit dem Abbau der Behörden Ernst zu machen. Da aber die Herstellung des Gleichgewichtes angesichts der ungedeckten Forderung von über 600 Milliarden Mark zur Ausführung des Friedensvertrages unerreichbar ist, hat die Regierung für einen mehrjährigen Zeitraum Befreiung von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Versailler Vertrag gefordert. Hierzu gehören vor allem die ungeheuerlichen Lasten der Besatzung. Ein französischer General beziehe monatlich 1,140 Millionen, ein englischer General 4,6 Millionen Mark, wozu noch Kinderzuschläge von 12 bis 18 000 Mark hinzukämen.

Die Einnahmen des Haushalts werden auf 438,1 Milliarden Mark bar veranschlagt, darunter ein Mehreingang an Steuern von 150,3 Milliarden, an Zöllen und Verbrauchssteuern von 139,3 Milliarden Mark. Die fortlaufenden Ausgaben stiegen auf 396 Milliarden Mark, die einmaligen Ausgaben auf 41,3 Milliarden Mark. Die Ausgabe des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages steigt auf 613,4 Milliarden Mark, der Fehlbetrag steigt somit auf 567,6 Milliarden Mark. Unter Anrechnung der bereits bewilligten Kredite soll ein neuer Anleihekredit in Höhe von 391,5 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichsrat genehmigte den Nachtragsetat.

Prozeß gegen 800 Zionisten in Sowjetrußland

* **Berlin**, 27. November. Im Laufe des kommenden Monats sollen in Sowjetrußland Gerichtsverhandlungen gegen insgesamt ca. 800 Zionisten stattfinden, die wegen zionistischer Tätigkeit angeklagt sind.

*

* **Moskau**, 26. November. In die Dorfräte des Moskauer Gouvernements sind bisher von 2392 Mitgliedern, laut „Lettl. Tel.-Ag.", nur 60 Kommunisten gewählt.

Eine Verschwörung in Wolhynien

Wie polnischen Blättern aus Charkow gemeldet wird, beginnt in den nächsten Tagen in Kiew der Prozeß gegen einige Gruppen Aufständischer, deren Ergreifung die Sowjetregierung bis zuletzt verschwiegen hatte. Die Verschwörer unterstanden einer Zentralleitung unter dem Namen „Wolhynische aufständische Armee". Im ganzen sollen bisher 760 Verschwörer verhaftet worden sein. Ihnen allen drohe die Todesstrafe.

Zum Fall Müller

* **Berlin**, 26. November. Der Reichsernährungsminister Dr. Müller-Bonn haben bekanntlich zu dessen Rücktritt geführt. Der „Vorwärts" hatte u. a. behauptet: Er ist nichts anderes als der Vertrauensmann der extremsten rheinischen Zentrumsagrarier und darüber hinaus auch der Vertrauensmann der rheinischen Sonderbündler. Müller begann seine Laufbahn als Mittelstandsvertreter im Kölner Stadtverordnetenkollegium. Daneben betätigte er sich rednerisch und journalistisch gegen die Sozialdemokratie. Er ist nichts anderes als der junge Mann des Freiherrn v. Loë, des Führers der rheinischen Agrarier, die immer wieder zum organisierten Widerstande gegen die Durchführung von Reichsgesetzen, vor allem der Getreideumlage, aufgefordert haben. Müller stand aber auch in den engsten Beziehungen zu den rheinischen Sonderbündlern, und zwar nicht nur derjenigen, die auf legalem Wege einen Rheinstaat im Rahmen des Reiches erstreben. Er war in einer Geheimsitzung im August 1919 zum Vorsitzenden eines Aktionsausschusses gewählt worden, der die sofortige Volksabstimmung zur Loslösung der Rheinlande von Preußen betreiben sollte. Das war ein verfassungswidriges Unternehmen, weil bis zum Jahre 1921 durch eine Sperrfrist jede derartige Abstimmung im Rheinlande unterbunden war.

Rücktritt des polnischen Geschäftsträgers in Danzig

+ **Danzig**, 26. November. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Plucinski, wird von seinem Posten in Danzig scheiden, da er in den polnischen Senat gewählt wurde und deshalb dieses Amt anzunehmen gedenkt. Ueber seinen Nachfolger in Danzig schweben gegenwärtig in Warschau Verhandlungen. Die Danziger Oeffentlichkeit wird sein Scheiden nicht bedauern, da er zu sehr mit dem Schlagwort der Rechte Polens auf einen freien Zugang zum Meer in Danzig operierte, das der Anlaß wurde zu unzähligen Streitfragen zwischen Danzig und Polen, die dem Völkerbundskommissar General Haking unterbreitet wurden. Des „Streitschlichtens" Hakings in Danzig nimmt es kein Ende. Unter dem Wirken Plucinskis kam es dahin, daß von polnischer Seite kürzlich an den Senat in Danzig das Ersuchen gestellt wurde, den erprobten Präsidenten der Danziger Zollverwaltung Senatsrat Kraefft von seinem Amt zu entfernen, weil er angeblich sein Amt nicht im Geiste des polnischen Zolltarifs führe. Dabei ist Senatsrat Kraefft ein hervorragender Verwaltungsbeamter, der sich jederzeit loyal auf den Boden der in Danzig gegebenen Tatsachen gestellt hat.

* **Der Streik der Berliner Schauspieler** ist am Sonnabend offiziell proklamiert worden. Bei den Verhandlungen zwischen dem Präsidium des Bühnenvereins und dem Präsidium der Genossenschaft war eine Einigung auf eine den Spruch der Oberschlichtungsstelle noch um ein Beträchtliches übersteigende Mindestgage von 55 000 Mark und 150 Prozent auf die mittleren Gagen zustande gekommen. Die Genossenschaft lehnte indessen auch diesen Vorschlag ab und erklärte den Streik. Doch war Sonnabend abend der Streik noch nicht bei allen Theatern perfekt geworden. Der Streik verschärfte sich im Laufe des Sonntags. Die weitaus meisten Theater mußten schließen und der Ausstand nahm einen größeren Umfang an, als zunächst vermutet wurde. Es wird nur in einigen wenigen Theatern gespielt und in einer Nachtversammlung der Schauspieler wurde beschlossen, den Streik bis zum äußersten Ende durchzuführen. Es wird mit einer längeren Streikdauer gerechnet.

* **Der Streik in der Danziger Werft beigelegt.** Nach langer z. T. erregter Aussprache hat die Danziger Werftarbeiterschaft den Streik abgebrochen, da die notwendige Zweidrittelmehrheit dafür nicht mehr aufzubringen war. Mit 56 contra 40 Stimmen pro Wiederaufnahme wurde die Arbeitsaufnahme beschlossen.

* **Arbeiterentlassungen in Oesterreich.** Aus Graz wird gemeldet: Eine Reihe von Betrieben hat infolge der immer schlechter werdenden Absatzmöglichkeiten den Betrieb wesentlich eingeschränkt. Großen Teilen der Arbeiterschaft wurden zum 2. Dezember gekündigt.

Schwurgericht Memel

Am Montag, den 27. November, 11 Uhr vormittags, wurde im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Memel unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lattke die diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet, die ungefähr 14 Tage dauern wird.

Als erster Fall kam die Anklage gegen den Arbeiter Schneider aus Lompönen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen zur Verhandlung. Der Arbeiter Schneider wird beschuldigt, gegen die Försterstochter Crewell, die Briefträgerfrau Cummetat und die Arbeiterfrau Gerull unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Der Angeklagte gestand bei seiner jetzigen Vernehmung, die Frau Cummetat angehalten zu haben, er habe sich aber nicht an ihr vergriffen. Der Sachverständige Dr. Fischer begutachtete, daß die Tat des Angeklagten auf hohe Sinnlichkeit zurückzuführen sei, die, wenn sie auch nicht bei dem Angeklagten anormal, so doch in diesem Fall durch den starken Alkoholgenuß erhöht worden sei. Im zweiten Fall, wo der Angeklagte die Frau Gerull angehalten haben soll, bekundet die Frau Gerull, daß sie glaube in dem Angeklagten den Mann zu erkennen, der sie am 25. März d. Js. mit offenem Messer anfiel und unzüchtige Verlangen stellte. Durch das Dazwischenkommen eines Radfahrers sei das Vorhaben des Mannes vereitelt worden. Demgegenüber bekundet Zeuge Bieberstein, daß der Angeklagte an dem bewußten Tage, dem 25. März, mit ihm auf dem Markt in Pogegen gewesen sei und daß er ihn auch später auf seinem Wagen mit nach Hause nach Lompönen genommen habe. Im letzten, 3. Fall, sagt die Zeugin Crewell aus, sie sei von einem Mann überfallen worden, der versuchte, sie nach einem anliegenden Wald zu ziehen. Es gelang ihr, sich von dem Menschen zu befreien und wegzulaufen. Als sie sich umsah, war der Mann verschwunden. Die Zeugin bekundet mit aller Bestimmtheit, in dem Angeklagten den Mann zu erkennen. Zeuge Bieberstein erklärt, daß am 8. Mai, dem Datum des Ueberfalls, Schneider ungefähr um 10 Uhr morgens zu ihm gekommen sei und von ihm das Fuhrwerk erbeten habe. Zeuge Hildebrandt sagte, daß Schneider in dieser bewußten Woche vollen Lohn erhalten habe, also keine Stunde (auch am 8. Mai, dem Tage des Ueberfalls nicht) in dieser Woche versäumt habe. Eine halbe Stunde habe er Schneider, der das Fuhrwerk des Bieberstein anspannen wollte, Urlaub gegeben. Von Lompönen bis zum Ueberfallsort sind nach Berechnung des Vorsitzenden ungefähr 11 Kilom.

Damit war das Zeugenverhör beendet. Staatsanwalt Hering führte aus, im Fall Cummetat den Angeklagten als der Vornahme einer unzüchtigen Handlung für schuldig zu erkennen. Im 2. Fall sei die Schuld des Schneider nicht erwiesen, und auch im 3. Fall sei trotz der bestimmten Aussage der Försterstochter nichts erwiesen. Er beantrage deshalb die Schuldfragen zu Fall 2 und 3 zu verneinen, im Fall Cummetat zu bejahen. Auch auf mildernde Umstände bitte er zu erkennen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Nieswandt, führte aus, daß der erstere Fall (Cummetat) sich von den beiden anderen kraß unterscheide. Im ersteren Fall könne man nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte wirklich eine unzüchtige Handlung habe begehen wollen. In den beiden anderen Fällen schließe er sich dem Antrage des Staatsanwalts an. Man könne doch wohl annehmen, daß es sich im Fall Cummetat um einen, allerdings rohen Scherz handelte.

Nach ungefähr ½stündiger Beratung verkündeten die Geschworenen ihren Beschluß, der dahin ging, daß im Fall Cummetat der Angeklagte den Versuch, mit Gewalt an der Frau unzüchtige Handlungen vorzunehmen, durch Handlungen betätigt hatte, die den Anfang der Ausführung eines nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens enthielten. Mildernde Umstände wurden verneint. In den beiden anderen Fällen wurde die Schuldfrage verneint.

Das Gericht erkannte danach auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kurze Nachrichten

Dr. Iwan Bloch, der namhafte Berliner Arzt und Sexualforscher, ist kurz nach Vollendung des 50. Lebensjahres gestorben.

Der zweite Pfarrer einer Parochie in der Nähe von Schandau bei Dresden ist durch die Teuerungsverhältnisse gezwungen worden, als Arbeiter in die Fabrik zu gehen, da er sich und seine Familie mit dem Einkommen als Seelsorger nicht mehr ernähren konnte.

Auf Vorschlag des Deutschen Landwirtschaftsrats ist, wie die „Georgine" meldet, der Präsident der ostpreußischen Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, in den vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrat einberufen worden. Er hat die Einberufung angenommen.

Zum Präsidenten des Sejms wurde der Christliche Demokrat Dr. Bystras, Redakteur der „Laisve", gewählt.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident und Außenminister Senator Sonnino ist gestorben.

Sudermann-Memoiren

Als nachträgliches Geburtstagsgeschenk legt sich unser Landsmann, der Hendekruger Dichter Hermann Sudermann, selbst ein Buch auf den Tisch, in dem er seine Jugenderinnerungen schildert. Das Buch, das im Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachf. (Stuttgart und Berlin) erschienen ist, betitelt sich „Das Bilderbuch meiner Jugend". Es gibt sehr interessante Aufschlüsse über das Verhältnis von Sudermanns Leben und Schaffen zu einander. Wir werden auf Einzelnes noch näher zurückkommen. Einstweilen wollen wir unsern Lesern einen Auszug aus dem ersten Kapitel geben, das uns Memelländer am meisten interessiert. Sudermann schreibt darin:

Der Vorderwald und der Hinterwald und dazwischen ein Gutshof, tief eingebettet in grünes Geheimnis.

Auf diesem Gutshof kam ich zur Welt. Doch nicht etwa im Herrenhause. So hoch verstiegen sich meines Lebens Sterne nicht. Gleich links am Torweg lag eine Brauerei, ein dürftiger Feldsteinbau, durch Nichts für seinen Beruf gebildet als vielleicht eine hölzerne Luxenreihe, durch die an manchen Tagen, in Dampfwolken gekleidet, ein Würzgeruch in die Weite stieg.

Nach vorne hin angebaut waren zwei Stuben. Die Vorder- und die Hinterstube. Und in eben dieser Hinterstube kam ich zur Welt. In ihr verdröselte ich die Tage des ersten Traumes.

Und dann waren vor der Tür drei Birkenbäume. Es mögen ihrer auch vier gewesen sein oder fünf. Ich darf ruhig schwindeln, denn die Bäume sind lange weg, und niemand kann mich Lügen strafen. Meine Mutter natürlich ausgenommen, aber die ist siebenundneunzig und erinnert sich vielleicht der Zahl auch nicht mehr.

Zwischen diesen Bäumen gab es Rasenbänke, warum, das weiß ich nicht. Zum Sitzen dienten sie keineswegs, denn da waren auch noch, von meiner Mutter Hand gezimmert, Holzbänke und Tische davor, um einkehrenden Ausflüglern, die sich eines Labetrunkes bedürftig fühlten, willkommenen Ruheplatz zu bieten.

Die kamen zwar nie, diese Ausflügler, aber sie hätten doch kommen können, und eine Konzession für das Gastwirtschaftsgewerbe war auch nicht da, aber „Der Mensch hofft", sagte meine Mutter, und das sagt sie auch heute noch, während die Franzosen als Herren des Memellandes vor ihren Fenstern spazieren gehen.

Nun beschreibt Sudermann die Herrlichkeit des Fleckchens Erde, die sein erstes Reich bedeutete. Die erste Sehnsucht, das früheste Wunder seines Lebens sei der herrschaftliche Garten jenseits des Baches, der in der Nähe seines Elternhauses vorbeiloß, gewesen.

„Da war auch die Geißblattlaube und die Sonnenuhr, von der ich in „Frau Sorge" erzählt habe." Dann schilderte der Dichter seinen Vater, wenn er ihn bei der Hand nahm, um mit ihm durch den Wald zu streifen." Diese Hand, knorrig, klammernd, von der Arbeit zu Eisen gehärtet, diese allmächtige Führerhand, vor der die Welt sich neigte, vor der die Nähe schwand und die Ferne sich entschleierte, sie ist das erste und älteste, was ich von meinem Vater weiß.

Anfangs kam sie ganz von oben herab, und wenn man sie gefaßt hielt, mußte man den Arm nicht unbeträchtlich in die Höhe recken. Allgemach aber senkte sie sich tiefer, das Armgelenk tat nicht mehr weh und man vermochte auszuschreiten, ohne daß man sich gezerrt und gezogen fühlte.

Zu dieser Hand gehörte ein Mann, der unermeßlich groß und immer schon sehr alt war. Und zu dem Mann gehörte ein Rasiermesser, eine blaue Schürze und ein Thermometer. Die blaue Schürze durfte man ihm bringen, wenn er zur Arbeit ging. Das Thermometer aber zu berühren, war verboten, denn wenn man es fallen ließ und es in Stücke brach, dann konnte nicht mehr gebraut werden, und dann mußten wir Alle verhungern. Das Rasiermesser gar — an dem schnitt man sich zu Tode, so gräßlich scharf war es. Und darum lag es auch meistens unter Verschluß.

Mein Vater war wohl schon damals der stille Mann, als der er durch meine Jugend geht, denn er stammte von stillen Leuten, in deren Herzen und Häusern das Lachen verpönt war. Aber der Gottesanteil an Freude, der jedem Menschenkinde beschert ist, läßt sich ja nicht in Schweigen hüllen, zumal, wenn das Glück selber dazu die Musik macht. Und so mag wohl in jenen Jahren auch durch mein Elternhaus manch Lachen erklungen sein, und manch zweistimmiger Abendgesang mag mich und die Brüder in Schlaf gesungen haben.

Zwei Brüder kamen nach mir, in Abständen von anderthalb Jahren und dann — sieben Jahre nach meiner Geburt — ein dritter. Alle drei zum Leiden, zwei zum frühen Tode bestimmt.

Aus jener Dämmerzeit weiß ich nichts mehr von ihnen. Mir ist im Gegenteil, als ob ich — auch in späteren Jahren — immer allein gewesen sei.

Nur daß der zweite an Krämpfen litt und daß meine Mutter oft auf Knien für ihn betete, wenn sein Körperchen blau und steif vor ihr auf dem Boden lag, ist mir dunkel in der Erinnerung. Und daß ich ihn eines Tages mit besonderer Inbrunst liebte, weil er ein schön bunt kariertes Röckchen bekommen hatte, mag als Zeugnis für die angeborene Aeußerlichkeit meines Wesens nicht verschwiegen bleiben.

Meine Mutter war eine geschäftige kleine Frau, vom Morgen bis in die Nacht hinein auf die Wohlfahrt der Ihrigen und den Glanz des Hauses bedacht. Sie wusch und schneiderte, sie polierte und zimmerte, sie putzte und plättete immerzu. Meine früheste Erinnerung an sie: Abenddämmerung — ich zwischen den Gittern meines Kinderbettes — sie singend über mich geneigt, und plötzlich kommt eine Angst über mich, eine wahnsinnige atemraubende Angst, sie könne eines Tages nicht mehr da sein, und ich müsse allein in die Welt, unbehütet, unbetreut, den bösen Menschen zum Opfer.

Nun, diese Angst wenigstens hat sich als grundlos erwiesen, denn ich bin vierundsechzig und habe sie noch.

Im Weiteren schildert Sudermann dann, wie er sich vom fünften Jahre ab mit Fibel und Schiefertafel beschäftigte, wie ihm „die Morgenröte der Lyrik aufging" und wie er mit dem Theater bekannt wurde.

In diesem Hendekrug, dem Kreisort und Marktflecken, der zusammen mit drei oder vier sich daran schließenden, langgestreckten Dörfern ein durchaus städtisch geartetes Gemeinwesen war, gab es eine „Ressource", die gesellige Vereinigung der zwischen den Honoratioren und dem Handwerkerstande liegenden Mittelschicht. Sie feierte im Rosciusschen Saale drei oder viermal während des Winters ein Tanzfest, dem eine Theateraufführung voranging.

Was das war: „Theater"? Meine Mutter mochte es mir noch so oft erklären, ich wurde daraus nicht klug. Nur daß es etwas unsagbar Schönes und Herrliches sein mußte, begriff ich bald. Die Geschichten, die sich irgend einmal zugetragen hatten, die Märchen, die ich mir heimlich weiterspann, sind zu Gegenwart, zu Wirklichkeit geworden, Träume, die nicht mehr Träume waren, erfüllte Sehnsucht, sichtbar gewordene Gottheit, berghohe Marzipantorten und ewige Weihnacht — das war Theater.

Auf seinem ersten Kirchgang ist ihm dann, als er den hohen Saal betrat, das Orgelspiel, den Pfarrer und den Gesang vernahm, der Gedanke gekommen, „So ist Theater". Als dann von der Kanzel der Pfarrer „eindringlich auf die Zuhörer einredete, daß sie ringsum zu schnauben und schluchzen begannen, erlosch die Ahnung nicht: „So und nicht anders muß Theater sein".

Nur daß es hier nichts zu lachen gab, während Mama doch nach manchem Abend erzählt hatte, daß es wieder sehr lustig gewesen sei, aber sie hatte auch immer zugefügt, sie selber freilich liebe die traurigen Stücke mehr.

Und darum entschied ich mich auch für sie.

Neues vom Tage

Grubenbrand in Herne — 10 Bergleute getötet

* **Dortmund**, 24. November. Das preußische Oberbergamt Dortmund teilt mit: Am 23. November nachmittags brach auf der Schachtanlage Shamrock 2 in Herne ein Grubenbrand aus, wobei ein Steiger und neun Bergleute getötet wurden. Weitere Leute sind nicht in Gefahr. Das Feuer entstand in einer einziehenden, in der Holzzimmerung stehenden Gesteinsrichtstrecke, in der die elektrische Lokomotivförderung mit Oberleitung umgeht. Die Ursache war ein Kurzschluß der Fahrstrecke oder der elektrischen Kurbel. Infolge des Kurzschlusses geriet die Holzzimmerung in Brand. Dieser pflanzte sich wegen der lebhaften Wetterzüge schnell fort. Die Verunglückten sind an Brandgasen erstickt, bevor ihnen Rettung gebracht werden konnte.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

* **Hamburg**, 27. November. (Tel.) Wie aus Norddorf auf Amrum gemeldet wird, strandete der deutsche Dampfer „Albis". 18 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Ein schmuggelnde Millionärin

* **Beuthen**, 27. November. (Tel.) Die hiesige Zollbehörde nahm die Millionärin Rothenstein aus Warschau fest, weil sie für zwei Millionen Mark Ware über die Grenze schaffen wollte. Sie wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt, aber gegen Stellung einer Kaution von sieben Millionen Mark wieder freigelassen.

Vom Auto zerdrückt

* **Wien**, 26. November. Einer der Begründer des österreichischen Automobilismus, Lynek von Ruzicki, ist das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Sein Auto geriet durch Glatteis ins schleudern und wurde umgeworfen. Ruzicki geriet unter das Auto und wurde zerdrückt.

Ein moderner Raubritter

Ein geradezu historisches Erlebnis hatte dieser Tage der Besitzer eines Antiquitätenladens in Paris. Er wurde nachts durch ein Geräusch auf der Treppe seines Hauses geweckt und sprang aus dem Bett, um nach dem Rechten zu sehen. Höchlichst erstaunt war er, als er dort einen Mann traf, der eine Ritterrüstung aus dem 15. Jahrhundert trug. Kurz entschlossen griff der Antiquitätenhändler nach einer der alten Waffen, mit denen das Treppenhaus reichlich geschmückt war, und streckte seinen mittelalterlichen Gast zu Boden. Dann alarmierte er die Polizei, und es stellte sich heraus, daß der Eindringling sich im Laden in einer der dort aufgestellten Rüstungen versteckt hatte, um in der Nacht das Haus ausplündern zu können. Durch den Schlag mit der Waffe und durch den Sturz des „gefallenen Raubritters" hatte sich das Visier zugeklemmt, so daß es erst am nächsten Tage geöffnet werden konnte. Bis dahin mußte der Einbrecher mit flüssiger Nahrung gefüttert werden, die ihm mit einem Schlauch durch eine Spalte des Visiers eingeflößt werden mußte.

Zusammenstoß eines Küstendampfers mit einem Zollschiff

* **Barcelona**, 27. November. (Tel.) Ein Küstendampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit dem Zollschiff in zwei Teile gerissen. Achtzig Personen wurden über Bord gespült. Bisher sind 10 Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Särge aus Gips

Ingenieur Graebner, der Leiter der Fränkischen Gipsgußwerke, sprach in einem Vortrage in Amberg über die Einführung von verhältnismäßig billigen Gipssärgen. Bei Einführung dieser Särge würden ungeheure Summen gespart werden können. Es ist bereits die Bildung einer Aktiengesellschaft in Aussicht genommen.

Lokales

Memel, den 28. November 1922

* [Reicher Schneefall] war uns am Totensonntag beschieden. Schon am Abend vorher machten sich Anzeichen eines beginnenden Schneefalls bemerkbar. Ein aufkommender steifer Wind trocknete die Erdoberfläche, so daß der Schnee, als er am Sonntag morgen stärker fiel, liegen blieb. Bald bildete er eine ziemlich dicke Decke, so daß sogar der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Bis gegen 7 Uhr abends wirbelten die Schneeflocken lustig vom Himmel herunter. Die ganze Landschaft präsentiert sich nun im schönsten Winterkleid. Falls es der siebente Winter ist, wir haben leider keine Chronik geführt, aber es waren schon eine ganze Anzahl Vorgänger, so dürfte nach der bekannten ostpreußischen Regel der Winter endgültig seinen Einzug gehalten haben.

* [Vom Wetter.] Während der vergangenen acht Tage herrschte in Mitteleuropa wieder vorwiegend trübes und ziemlich mildes Wetter; die Regenfälle waren jedoch ihrer Menge nach nur gering. Nachtfröste kamen zwar häufig vor, waren aber mit Ausnahme unseres äußersten Nordostens auch nur gelinde. Zu Beginn der Woche befand sich ein ausgedehntes Tiefgebiet, das zuvor Nordeuropa durchwandert hatte, in Abzug nach Osten, und hinter ihm drang vom Atlantischen Ozean wieder hoher Luftdruck nach den zentralen Gebieten des Kontinents vor. Infolgedessen kam zunächst im ganzen Lande der Typus des Rückseitenwetters zum Ausdruck. In Königsberg und Memel sank Montag nacht das Thermometer bis auf 7 Grad Kälte. Eine neue Depression, die nördlich von Island erschienen war und gleichfalls am Rande des Eismeeres ostwärts wanderte, beeinflußte wiederum die Wetterlage. In Ostpreußen verschärfte sich vorübergehend der Nachtfrost stellenweise bis auf 13 Grad unter Null; dann trat jedoch auch hier Erwärmung ein, nachdem in Königsberg etwas Schnee gefallen war. In der zweiten Hälfte der Woche blieb Deutschland fast völlig frostfrei, da zugleich mit dem auf das Festland gelangten Kern des Maximums wärmere Luft vom Atlantik gekommen war. Das Maximum erreichte Donnerstag früh am Schwarzen Meere über 780 mm Höhe und erstreckte sich nordwestwärts durch Mitteleuropa bis über die britischen Inseln hinaus, wogegen der Norden des Erdteils von einer neuen, wiederum rasch von Island herangeeilten Depression eingenommen war, deren Minimum Donnerstag abend über Lappland 735 mm Tiefe erreichte. Infolge starker Druckunterschiede herrschten in Skandinavien sowie im Nord- und Ostseegebiet lebhafte, zum Teil stürmische Nordwest- und Westwinde; gleichzeitig überschritten die Temperaturen im Ostseegebiet allgemein 5 Grad Wärme und erreichten stellenweise 8 Grad C. Freitag heiterte sich trotz abnehmendem, aber immer noch relativ hohem Luftdruck in Deutschland der Himmel vielfach auf, und das Thermometer überschritt in den meisten Gegenden 5 Grad Wärme. Die weitere Entwicklung der Wetterlage bleibt vorläufig unsicher; vom Atlantik sind wahrscheinlich weitere tiefe Wirbel zu erwarten.

u. [Schöffengericht.] Als Schöffen für den Monat Dezember sind folgende Herren ausgelost: Zum 2. Dezember Katastersekretär Julius Lange und Zimmerpolier Ernst Katzke von hier; zum 5. Dezember Händler Michael Edelmann und Kaufmann Louis Bluhm von hier; zum 7. Dezember Besitzer Janis Kreßies aus Stutten und Professor Franz Behrendt von hier; zum 9. Dezember Kämmerer Friedrich Jakschies aus Daugallen und Uhrmacher John Barthes von hier; zum 12. Dezember Schuhmachermeister Johann Gose und Zimmerer Friedrich Lange von hier; zum 14. Dezember Besitzer Martin Birschkus aus Martinsdorf und Besitzer Janis Birschkus aus Sudmanten-Trusch; zum 16. Dezember Besitzer Martin Bertuleit aus Smilgienen und Kaufmann Albert Hiehle von hier; zum 19. Dezember Besitzer Martin Roßaitis aus Graumen und Gutsbesitzer Erich Gerlach aus Clemmenhof; zum 21. Dezember Seefahrer Richard Dull und Heizer Wilhelm Westphal von hier; zum 28. Dezember Gutsbesitzer Paul Frentzel aus Clemmenhof und Gutsbesitzer Walter v. Schulze aus Friedrichsgnade und zum 30. Dezember Klempnermeister Gustav Esp und Schmiedemeister Maximilian Lemke von hier.

* [Eine 5. Serie deutscher Reichsbanknoten zu 1000 Mark]. Von den deutschen Reichsbanknoten zu 1000 M. mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 5. Serie ausgegeben werden. Sie hat folgende besonderen Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein über die ganze Fläche sich wiederholendes, natürliches Wasserzeichen in Form eines Vierpasses von etwa 8 mm Durchmesser. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in violetter Farbe gedruckt.

* [Die Erhöhung der Gütertarife] zum 1. Dezember bezieht sich nicht auf Kartoffeln und Obst. Hierfür bleiben die bisherigen Sätze weiter in Kraft. Zur Schonung des Expreßguttarifes wird ferner das Mindestgewicht von 10 auf 5 Kilogramm herabgesetzt. Im übrigen ist mit Rücksicht auf die starke Tariferhöhung der letzten Monate eine Aenderung der Gilterklassifikation beraten worden, die die Verbilligung der Frachten für eine Anzahl von Gütern, insbesondere für Lebensmittel, und die Ermäßigung der Stück- und Eilgutfrachten bezweckt. Die Zeit des Inkrafttretens dieser Maßnahmen, die noch mit den Verkehrssachverständigen beraten werden, steht noch nicht fest.

* [Rückgang im deutschen Postverkehr.] Die außerordentliche Erhöhung der Portospesen, die nunmehr durchschnittlich das 600fache der Normalsätze ausmachen, hat, wie aus Berlin berichtet wird, vorläufig die Versendung von Briefen, Paketen und Drucksachen auf das äußerste eingeschränkt. Manche Bestellgänge sind so wenig lohnend, daß sie nun ausgeführt werden, weil eine weitere Verminderung aus Verkehrsrücksichten nicht zulässig ist. Der private Briefverkehr ist so gering, daß in manchen Postkästen weniger gewohnter Straßen bei Leerung nicht eine einzige Postsendung vorgefunden wurde. Gerade katastrophal wirkt aber die Portoerhöhung auf die Paket- und Geldsendung. Bei Paketen ist der niedrigste Portosatz 60 M. für 5 Kg. in der Nahzone. Das lähmt völlig die Versendung von Privatpaketen und verkleinert den geschäftlichen Versand in äußerstem Maße.

* [Künstler-Abonnementskonzerte.] Wieder einmal hat ein widriges Geschick unsern Abonnenten einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Trotz aller Vor- und Umsicht, trotz mündlicher und schriftlicher Kontrakte hat der Opernbaritonist Alex. Kipnis sein hiesiges Konzert abgesagt, „weil sein Urlaub ihm von der Berliner Staatsoper unwiderruflich gekürzt und er infolge Repertoireänderung sofort zurückberufen wurde.“ Er beabsichtigt Anfang Januar nach Amerika zu gehen und benötigt dazu längeren Urlaub daher die jetzige Kürzung. Bei aktiven Opernkräften mußte man auch früher schon immer auf derartige Ueberraschungen gefaßt sein, jetzt sind solche valutarische Aenderungen eben gang und gäbe geworden. Ein Trost bietet uns das in acht Tagen bevorstehende nächste Abonnementskonzert, die große Oratorienaufführung, die am Montag und Dienstag erfolgen wird. Da die vier Solisten auch für die Nachbarstädte Tilsit und Insterburg verpflichtet sind und eine volle Woche hier oben Tag für Tag mit Proben oder Aufführungen beschäftigt sind, ist ihr Erscheinen gesichert, umsomehr, als alle vier unabhängige, nur dem Konzertfach angehörige Künstler sind. Lotte Leonard ist den meisten Konzertbesuchern sicher noch in bester Erinnerung von der letzten hiesigen Judas Maccabäus-Aufführung. Sie gilt als beste Bach-Sängerin und damit zugleich als hervorragendste Oratoriensopranistin der Gegenwart. Helga Weeke ist ihr ebenbürtig im Alt-Fach. Sie ist unzweifelhaft eins unserer stärksten Gesangstalente. Der Tenorist Werner Rosenthal ist zwar Anfänger im Oratoriengesang, infolge seiner weichen, biegsamen und doch echten Tenortimbre tragenden Stimme in den Konzertsälen ein schon best bekannter, stets gern gesehener Gast. Durch persönliche Beziehungen zu hiesigen Familien konnten im Sommer die Engagementsabschlüsse nach glänzend verlaufenem Probesingen hier direkt vollzogen werden. Der aus der Raatz-Brockmann-Schule hervorgegangene Baß-Bariton Hans Hermann Nissen endlich steht bereits mitten im Musikleben aller deutschen Großstädte und ist als Bach-Händel-Sänger ebenso bewährt wie in der 9. Sinfonie Beethovens.

* [Das Volkskonzert des Arbeiter-Gesangvereins] am 3. Dezember wird, wie uns geschrieben wird, eine vollständige Wiederholung des Stiftungsfestprogramms bringen. Es will den Musikliebenden aller Volksschichten unserer Stadt für ein geringes Eintrittsgeld Gelegenheit geben, sich von der ernsten Arbeit eines strebenden Vereins zu überzeugen, der sich in unermüdlichem Schaffen ein für Männergesangvereine mustergültiges Programm erarbeitet hat. Die Wucht und Kraft eines großen Chors und seine feine Einfühlung in die Pianostellen, die oft wie gehaucht erklingen, wird der Verein an besonders dazu geeigneten Liedern erweisen. Auch der berühmte Freiheitschor „Tord Foleson“ wird zur Darbietung gelangen. Das niedliche Singspiel „Der Sängerjubilar“ wird gleichfalls wiederholt werden. — Die Kartenausgabe hat in dem Zigarrengeschäft Krüger & Oberbeck begonnen. Sämtliche Sitzplätze sind numeriert.

* [Goethebund.] Sonnabend, den 2. Dezember, findet ein Lichtbildervortrag von Prof. Friederichsen-Königsberg über das Thema „Rußland in Zentral-Asien“ statt. Prof. Friederichsen hat wenige Jahre vor dem Kriege eine Forschungsreise nach Zentral-Asien unternommen, die ihn besonders in die dem russischen Einfluß unterworfenen Gebiete führte, die heute wieder wegen der Bemühungen Sowjetrußlands um die Einführung der bolschewistischen Staatsform den Blick auf sich gezogen haben. Der Vortrag dürfte also einem allgemeinen Interesse begegnen, umsomehr, da Professor Friederichsen sich durch vielseitige literarische Behandlung des Stoffes als einer der besten Kenner des Gebietes erwiesen hat.

* [Vorträge der Stadtbücherei.] Wegen persönlicher Verhinderung des Studienrats Hommer muß dessen Vortrag auf nächste Woche verschoben werden. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Die übrigen Vorträge von Dr. Kemp und Studienassessor Herich finden, wie angekündigt, am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche statt.

* [Dampfer „Standart“ gestrandet.] Einer aus Helsingfors hier eingetroffenen Drahtnachricht zufolge ist der am 21. d. Mts. von hier nach Petersburg in See gegangene Dampfer „Standart“ am 25. in der Nähe von Helsingfors gestrandet. Die Besatzung ist gerettet. Einzelheiten fehlen noch.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. November 1922

Aufgeboten: Kaufmann Willy Meyer von hier mit Selma Mariwilski, ohne Beruf, von Berlin-Hermsdorf; Kellner Martin Pareigis mit Johanne Emma Baltrok, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Uhrmachermeister Bruno Walter Arnold Pfeiffer von hier. — Eine Tochter: dem Bankkassierer Emil Szuggan von hier; dem Landespolizeiwachtmeister Franz Roose von Plicken, Kreis Memel.

Gestorben: Arbeiterwitwe Marinke Szlasa, geb. Wirginings, 73 Jahre alt; Kaufmannsfrau Bertha Breihorn, geb. Hartmann, 62 Jahre alt, von hier; Seefahrerwitwe Marinke Gißas, geb. Lankuttis, 71 Jahre alt, von Bommelsvitte; Arbeiterwitwe Anna Kapust, geb. Krafft, 56 Jahre alt, von Naddeilen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 27. November. (Tel.)

Durch die über die voraussichtliche Haltung der Ententestaaten auf der Brüsseler Konferenz vorliegenden Nachrichten sind die Hoffnungen auf einen für Deutschland günstigen Verlauf wesentlich herabgestimmt worden, so daß sich die Steigerung der Devisenpreise bei allerdings unverändert kleinen Umsätzen fortsetzte. In Rückwirkung hiervon verstärkte sich auch die Kauflust des Publikums und die Spekulation auf dem Effektenmarkt, so daß hier Kurssteigerungen anhielten. Das Geschäft hat allgemein wieder an Ausdehnung gewonnen, so daß sich die Kursfeststellung wieder verzögerte. Die Kurserhöhungen betrugen durchschnittlich 500—800 Prozent, für eine ganze Anzahl von Montan-, Textil-, Zellstoff- und Maschinenfabrikaktien 1000—3000 und für Oberbedarf und Riebeck-Montan sogar über 4000. Valuta- und Kolonialwerte sowie Auslandsrenten zogen wesentlich aus der Steigerung der Devisen Nutzen und erhöhten ihren Kursstand, verschiedentlich gleichfalls um hunderte bis tausende von Prozenten, 50prozentige Mexikaner sogar um 17 000 Prozent. Unverändert groß war das Geschäft auch auf dem Bankenmarkt, wo allerdings die Kursbesserungen nicht über 300 Prozent hinausgingen. Heimische Renten lagen fest. 3prozentige Konsols waren 45 Prozent höher. Von unbeträchtlichen Schwankungen abgesehen erhielt sich die feste Grundstimmung auch weiterhin.

Kurs-Devesche

	27. Novbr.	23. Novbr.		27. Novbr.	23. Novbr.
4% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	5100,-	—
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	—	2800,-
4½% „ „ IV.-V.	87,—	86.25	Dresdner Bank	—	—
5½% „ „ VI.-IX.	74,75	74.25	Ostbank f. H. u. G.	—	600,—
4½% „ „ fällig 1924	92,75	92,50	Reichsbank	—	1225,-
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	5050,-	4725,-
3% „ „	354,—	350,—	Berliner Holzkontor	3600,-	3110,-
4½% „ „	250,—	250,—	Aschaffenburg	12 100	8000,-
3% „ „	850,—	850,—	Daimler Motoren	1810,-	1700,-
3% Preuß. Konsols	140,—	143,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	15 000	13 500
4½% „ „	111,—	120,—	Gelsenkirch. Bg.	29500	19 110
3% „ „	289,—	250,—	Gei. f. elektr. Unt.	3250,-	3150,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirich, Kupfer	7500,-	6900,-
3½% „ „	78,50	78,50	Kgsbgr. Lagerhaus	—	6200,-
5% Ostpr. Pfandbriefe	125,—	120,—	Oberschl. Eb. Bdi.	14 500	8450,-
5½% „ „	102,—	100,—	Rhein. Stahlwerke	14 000	13 000
Hamb.-Am. Pak.	3250,-	2975,-	Rütgers Werke	4850,-	4325,-
Nordd. Lloyd	2110,-	1900,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	3000,-
Berl. Handels-G.	9000,-	—	Zellstoff Waldhof	12 000	8900,-
Comm. u. Privat-B.	1925,-	1700,-	Türk. 400 Fr. Loose	46 000	36 000
Darmstädter Bk.	1700,-	1500,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 27. November 1922 (Tel.)

	27.11.G.	Brief	25.11.G.	Brief	27.11.G.	Brief	25.11.G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam ... 1 Fl.	3152,10	3167,90	2847,86	2862,14	3142,10	3157,90	2833,90	2847,10
Brüssel ... 1 Fr.	521,19	523,81	483,78	486,22	505,70	508,30	477,88	480,20
London ... 1 Pfd. St.	36009,75	36190,25	32418,75	32581,25	35910,—	36019,—	32418,75	32581,25
Newyork ... 1 Dollar	8004,93	8045,07	7206,93	7243,07	8019,90	8060,10	7236,85	7273,15
Paris ... 1 Fr.	563,58	566,42	518,70	521,30	558,60	561,40	512,70	515,30
Mailand ... 1 Lire	384,03	385,97	346,13	347,87	377,05	378,5	344,10	345,90
Zürich ... 1 Fr.	1491,26	1498,74	1341,63	1348,37	1486,25	1493,75	1341,60	1348,40
Prag ... 1 Krone	250,37	251,63	226,93	228,07	246,35	247,60	226,65	227,85
Budapest ... 1 Krone	3,39	3,41	3,06	3,08	3,11	3,13	2,84	2,86
Warschau ... 100 M.	47¾	—	44,50	—	47¾	—	—	—
Christiania ... 1 Krone	1471,31	1478,69	1316,70	1323,30	1462,30	1469,70	1316,70	1323,30
Kopenhagen ... 1 Krone	1620,93	1629,07	1456,35	1463,65	1615,35	1624,05	1456,35	1663 65
Stockholm ... 1 Krone	2129,61	2160,39	1930,16	1939,84	2137,60	2148,40	1930,15	1939,85
Helsingfors ... 1 fin. M.	199,50	200,50	184,53	185,47	196,50	197,50	183,50	184,50
Madrid ... 1 Peseta	1226,92	1233,08	1109,71	1115,29	1216,95	1223,05	1107,20	1112,80
Wien ... 100 Kr.	11,09½	11,15½	10,02	10,08	10,60	10,70	9,725	9,825
Sofia ... 1 Leva	58,10	58,40	52,86	53,14	—	—	—	—
Bukarest ... 1 Lei	49,—	—	45,50	—	48,85	49,15	44,35	44,65
Buenos-Aires ... 1 Peso	2932,65	2947,35	2633,40	2646,60	—	—	—	—
Tokio ... 1 Yen	3790,50	3809,50	3491,25	3508,75	—	—	—	—
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	1012,46	1017,54	912,71	917,29	—	—	—	—
Agram ... 1 Din.	104,23	104,77	99,25	99,75	—	—	—	—
Lettland ... 1 Rubel	30,—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien ... 1 Denare	—	—	—	—	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0315 bis 0,0325, Zürich 0,0625 bis 0,0705, Kopenhagen 0,06¾ bis 0,06¾, Stockholm 0,0485 bis 0,0495. (Priv.-Tel.)

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	3100—3130	Helsingfors	—	Italien	376—381
London	35500—35600	Newyork	7850—7950	Paris	555—560
Zürich	1461—1480	Wien	—	Prag	247—251

Tendenz: befestigt.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 27. November. (Tel.)

Infolge der fortgesetzten Steigerung der Devisenpreise zeigten auch die Notierungen für Getreide wieder eine starke Aufwärtsbewegung. Infolgedessen waren die Inlandsofferten zum Teil zurückgezogen, zum Teil in ihren Forderungen bedeutend erhöht. Für Weizen wurden seitens der Mühlen Waggon- wie auch Kahnladungen loco Berlin gehandelt. Auch für Roggen zeigte sich ansehnlicher Begehr. Bei dem starken Interesse für diese beiden Artikel spielte der wesentlich lebhaftere Gang des Mehlgeschäftes eine Rolle. Die Kauflust erstreckte sich bei steigenden Preisen auch auf Gerste, Hafer und Mais und auf die Notizen für Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Futterstoffe wurden von der allgemeinen Festigkeit nach oben beeinflußt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 27. November 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	13500—14200	12000—12300	Roggenkleie **)	7000—7300	6500—6700
„ pomm.	—	—	Raps **)	22000—23000	20000—21000
„ schles.	—	—	Leinsaat **)	—	—
„ meckl.	13700	—	Viktoriaerbsen	24000—26000	—
Roggen, märk.	11700—12500	11100—11200	Kl. Speise	22000—23000	—
„ pomm.	12500	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	17000—18000	—
„ westpr.	—	10900	Ackerbohnen	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	19500—21000	—
„ Sommer-	11500—12700	11200—11400	Lupinen blaue	16000—17000	15000
Hafer, märk.	13000—13600	12400—12700	do. gelbe	17000—18500	16500
„ pomm.	—	12300—12600	Serradella	30000—35000	30000—35000
„ schles.	—	—	Rapskuchen	8000—8700	7500—7800
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	14500—15000	13500—13800	Trockenschnitzel	5700—6000	5300—5400
waggon fr. Hamb.	15000	—	Zucker Schnitzel	8000—8300	7700—7900
Weizenmehl *)	36000—41000	33000—38000	Torfmelasse	3500—3900	3200—3500
Roggenmehl *)	32000—35000	29500—32500	Kartoffeln wß. u. r.	—	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	—
Weizenkleie **)	7000—7300	6500—6700			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl steigend, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps fest.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	5300—5500	5300—5500	Heu, gutes	3300—3400	3300—3400
Haferstroh drahtgepreßt	5300—5500	5300—5500	do. handelsüblich	2900—3000	2900—3000
Gebündeltes Roggenlangstroh	5100—5200	5100—5200	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 27. November. (Tel.) Zufuhr 10 Waggons, davon 5 Roggen, 3 Kleie und 2 Diverse. Weizen hunter 12 000 bis 11 800, Roggen 11 000 bis 10 800 M.

---

* **Die Osteuropäische Holzmesse.** Das Königsberger Meßamt hat nach Fühlungnahme mit den Vertretern der an der Osteuropäischen Holzmesse interessierten deutschen Holzverbände beschlossen, die Osteuropäische Holzmesse in Königsberg Pr. vom 18. bis 22. März 1923 zu veranstalten.

* **Das litauische Branntweinmonopol.** In Litauen wird stufenweise das noch von der Nationalversammlung angenommene Gesetz über die Monopolisierung des Branntweinhandels durchgeführt. Wie das Kownoer „Echo“ schreibt, soll das Hauptbranntweinlager in Räumen untergebracht werden, die bisher vom Wehrministerium eingenommen waren. Die bestehenden Rektifikationsanstalten sollen ausgebaut werden, zu welchem Zwecke Verhandlungen mit ausländischen Unternehmergruppen aufgenommen wurden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
614	26	Franziska dtsch. SD.	Prignitz	Stettin	Salz	A. H. Schwedersky Nf.
615		Dornbusch dtsch. SD.	Grießmann	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer
616		Pernigel lett. SD.	Nitzmann	Libau	Stückgut u. Passagiere	W. Kammer
617	27	Huihuri fin. Mot.-S.	Küske	Baltisch-Port	leer	Reincke & Co.

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
692	26	Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Hamburg	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,72. — Wind: NO. 2. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 28. November:

Wolkig, teils heiter, vereinzelt noch Niederschläge in Schauern bei mäßigem Frost und starken bis mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 27. November.

Morgens 6 Uhr: — 3,3, 8 Uhr: — 3,3, vormittags 10 Uhr: — 3,3, mittags 12 Uhr: — 2,9, nachmittags 2 Uhr: — 2,5, 4 Uhr: — 3,8

Witterungsübersicht von Montag, den 27. November, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst noch starken steifen, später abflauenden, von Süden nach Norden drehenden Winden trat gestern in unserm Bezirk Tauwetter ein. Gestern abend sanken die Temperaturen vielfach wieder unter den Gefrierpunkt, und starke Schneefälle setzten mit wenigen Ausnahmen ein. In Deutschland war es heute früh bei nur stellenweise noch frischen Winden aus nördlichen Richtungen allgemein kalt und vielfach heiter. Nur vereinzelt fiel noch Schnee. Das Tiefdruckgebiet über der mittleren Ostsee ist schnell südostwärts nach Südwestrußland abgezogen. In seinem Rücken nimmt der Luftdruck außer über dem nördlichen Eismeer allgemein zu, und das ozeanische Hochdruckgebiet scheint sich langsam über Mitteleuropa auszubreiten. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	—4	5	Hamburg	wolkig	—2	2
Insterburg	„	—4	5	Berlin	heiter	—3	[illegible]
Tilsit	bedeckt	—5	0	Breslau			
Marggrab.	wolkig	—4	8	München			
Ortelsburg	z. heiter	—5	2	Haparanda			
Osterode	heiter	—5	0,0	Wien	klar	+1	?

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 27. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 779 Ozean, Tiefdruckgebiete 740 Südwest-Rußland, 750 Nordost-Europa — Wind: Mittlere Ostsee starke, sonst schwache bis mäßige nördliche Winde. — Wetter: Wolkig, morgen vereinzelt Niederschläge in Schauern.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,3	N.	5	halb bed.	+ 2	Seeg. mäßig bew.
Bülk	758,1	NW.	2	„	— 2	Seeg. schlicht
Swinemünde	756,3	NW.	6		— 1	Seeg. unruhig
Rügenwaldermünde	751,9	ONO.	3	bedeckt	— 3	Seeg. leicht bew.
Memel	760 4	NNO.	3	„	— 3	Seeg. ruhig
Skagen	758,1	N.	4	wolkig	+ 2	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen	758,5	NW.	2	heiter	— 2	Seeg. schlicht
Wisby						
Stockholm						

M Arb. in III am Mittwoch, d. 29. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntags-Mädchen
zeigen erfreut an
Franz Roose u. Frau Marta geb. Domant.
Plicken-Memel, 26.11.22

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie die trostreichen herzlichen Worte des Herrn Pfarrer **Radtke** am Sarge und Grabe unserer geliebten Entschlafenen, sage im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Karl Naels.

Dawillen, November 1922.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sowie für die reichen Blumenspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Bömeleit** sprechen wir unsern innigsten Dank aus

Familie Niemann nebst Braut.

Heute Cratorienverein
6½ Uhr Gesangchor
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich
Alex. Johow.

Städt. Schauspielhaus
Wochenspielplan
vom 26. November bis 3. Dezember:
Dienstag, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonn.) Kammerspielabend, Neuheit „Der Wettlauf mit dem Schatten". Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.
Mittwoch, 7½ Uhr: „Der Biberpelz." Eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen von Hauptmann. Wehrhahn: Heinr. Albers. Wolff: Fritz Bartsch.
Donnerstag, 7½ Uhr: Erhöhte Preise. 1. Gastspiel d. Tanzmeisterin Wanda Aderjahn mit ihrem aus 12 Personen bestehend. Ensemble „Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Lahusen.
Freitag, 7½ Uhr: Erhöhte Preise. Letztes Gastspiel: „Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Lahusen.
Sonnabend, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonn.) „Wenn die Liebe erwacht". (Renaissance.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.
Sonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum ersten Male: „Der ungetreue Eckehart". Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.
Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Liedertafel
Am 28. November außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Arb.-Gem.
29. 11., 2.30 Uhr nachm. Altstädt. Schule Philosophie.

Jagdklub Memel
Generalversammlung
Donnerstag, d. 30. 11. nachm. 7½ Uhr, bei **Steffens & Wolter.**

Junges Mädchen möchte gründl. **Deutsch sprechen und schreiben lernen.** Offerten unter **480** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Zimmerarbeiten und Hausreparaturen führt aus. Off. u. **483** a. d. Exp. d. Bl.

Wer strickt mögl. schnell Jumper? Off. unter **485** an die Exp. d. Bl.

2 Krawatten gefunden. Abzuholen **Schlewiesstraße 2a.**

John Jaeger u. Frau
zeigen die Geburt
einer Tochter
an.
Memel, den 25. November 1922.

„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe." 1. Mose 24, 56

Im festen Glauben an ihren Erlöser wurde am 26. d. Mts. meine teure, unvergessliche Frau, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

Bertha Breikorn
geb. Hartmann

plötzlich heimgerufen.
Namens der Hinterbliebenen
John Breihorn.

Am 24. d. Mts. verschied sanft nach schwerer Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Enkel,

Artur Schenk

im 13. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Clauspuszen, den 26. November 1922.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30., nachm. 2½ Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Am 23. d. Mts. entriss uns der Tod unerwartet den
Bankbeamten
Herrn Herbert Kühn
Wir betrauern in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Kreisbank des Kreises Pogegen.
Schulz, Landrat.

Am 23. d. Mts. verschied im blühenden Lebensalter der
Bankbeamte
Herr Herbert Kühn
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, dessen Andenken wir weit über sein Grab hinaus in Ehren halten werden.
Die Beamten u. Angestellten der Kreisbank des Kreises Pogegen.

Waldschlösschen
Heute Dienstag u. Mittwoch Tanz

Arbeiter-Gesangverein
Chorleiter: Rektor **Otto Kutz**
Sonntag, den 3. Dezember 1922, nachm. 4 Uhr im Schützenhause:
Großes Volkskonzert
zum Besten der Weihnachtsbescherung der Kinder der Friedrichstädtischen Schule.
Vollständige Wiederholung des Stiftungsfestprogramms
Preise der Plätze: I. Platz num. 50.— M., II. Platz num. 30.— M., Stehplatz 20.— M.
Vorverkauf: **Krüger & Oberbeck,** Börsenstraße.
Der Vorstand.

Verein für Boxsport Memel
Uebungsstunden
Dienstag und Freitag 7½ Uhr abends
Gymnasial-Turnhalle.

מצות
Diejenigen Personen, welche **Mazzoth** für dieses Jahr wünschen, müssen sich spätestens bis zum 30. d. Mts. bei den unterzeichneten Annahmestellen melden. Anzahlung von 350 Mark per Pfund muß mitgebracht werden. Die nach dem 30. d. Mts. eingereichten Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Annahmestellen sind:
Marcus Millner, Fleischbänkenstraße 2
F. Hannemann, Hohe Straße und
Josselowski & Co., Hohe Straße.

Forme Damenhüte
in 3—4 Tagen um
Schmäling, Aschhof 2.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges. Tel. 881. Filiale Memel Libauerstrasse 39
prompt und billig

Gebrauchte, gut erhaltene
Leihbibliothek
ca. 200 Bände, darunter: **Herzog, Stratz, Banghofer, Keller** usw.
Eine fast neue
Ladeneinrichtung
passend für jedes Geschäft steht wegen Aufgabe des Geschäfts preisw. z. Verkauf
Buchhandlung Otto Reisgies, Ruß.

Zu einer am Dienstag, den 28. d. Mts., pünktlich 7½ Uhr abends, im Saale von **Fischer's Weinstuben** stattfindenden
Versammlung
laden wir
die Mitglieder der jüd. Gemeinde
hiermit ein.
Tagesordnung: Aussprache über dringende Gemeindeangelegenheiten.
Im Hinblick auf die überaus wichtige Tagesordnung ersuchen um zahlreiches Erscheinen
Die Einberufer.

Das Arzthonorar der Privatpraxis
wird unter Anlehnung an den jeweiligen Geldwert (Teuerungsindexziffer, Lebensmittelpreise usw.) auf der Grundlage der Friedenssätze und bei entsprechender Berücksichtigung der Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Kranken berechnet.
Die ärztlichen Verrichtungen bitten wir **bar zu bezahlen.** Eine etwaige Stundung des Honorars geschieht nur unter dem Vorbehalt, daß bei weiterer Geldentwertung der Geldwert des Tages der Zahlung eingesetzt werden kann.
Auf Rechnungen, die nicht innerhalb von 10 Tagen nach Zustellung beglichen sind, kommt gegebenenfalls ein Zuschlag entsprechend der weiteren Geldentwertung (nach der Indexziffer).
Der Memeler Aerzteverein

Bekanntmachung
Die Gebühren für Behandlungen in der Kreisheilanstalt (Pflegesätze, Bäder, Röntgenbehandlung usw.) werden sofort allwöchentlich entsprechend der Geldentwertung festgesetzt. Eine Veröffentlichung der Sätze in den Tageszeitungen findet in Zukunft nicht mehr statt. Die Gebührenordnung wird im Kreishaus, Polangenstraße 4, und in der Kreisheilanstalt ausgehängt.
Memel, den 23. November 1922.
Der Kreisausschuß des Landkreises Memel.

Gegen Einsendung von 15 M. in Memeler Briefm. oder kassenfr. Mem. Notgeldscheine erhalten Sie portofrei eine hochinteressante Schrift über das
Leben nach dem Tode
Frieda Kämpfer, Berlin SW. 61, Blücherplatz 3.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Nur 3 Tage
Bruno Kastner
in
dem 1. Ufa-Kastnerfilm 22/23
DIE LÜGE EINES SOMMERS
von Ida Wüst.
Der Fox-Abenteuerfilm
DER SINN DES TODES
Ein Menschenschicksal
mit
André Nox
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½, Programmwechsel 7½ Uhr.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der moderne Gesellschaftsgroßfilm
Liebe kann man nicht kaufen
hochinteressant — fein pikant
Elsa Wagner, Ernst Deutsch
Marija Leiko, Josef Klein, Herm. Vallentin.
Cyclone
die Heldin der kalifornischen Berge.
« « spannendes Schauspiel » »
« herrliche Landschaftsbilder »

Urania
Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung ½5 Uhr
Der grosse Sensationsschlager
Der geheimnisvolle Athlet
Abenteuer sehr spannend
Dazu des grossen Erfolges wegen
Elmo, der Furchtlose
I. Teil:
Der Untergang der Rio Grande
mit: Elmo Lincoln.

Ein Auslandspaß
auf den Namen **Judel Taitz** und Familie, und eine **Geburtsurkunde,** auf den Namen **Faige Taitz, verloren** gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstraße.

20000 M. Belohnung
Am **Sonnabend abend** ca. 5 Uhr ist mir vom **Hofe Schmidtke & Rosenberg** mein
hellbrauner Wallach
gestohlen od. entlaufen. Kennzeichen: Alter 4½ Jahre, 5 Fuß, 6 Zoll groß, kleiner Kopf, etwas hängende Ohren, kleiner Stern, Kontrollbrand und in gutem Futterzustande. Wer mir zu meinem Pferde verhilft, erhält obige Belohnung.
Balzer, Meddicken.
Tel. Plicken 1.

L. Petri, Wiesbaden
Goethestraße 27
Strickwaren en gros.

Haarburger Leinölfirnis
(garant. doppelt gekocht)
offeriert
Wilhelm Woywod
Memel, Marktstr. 31/32. Telephon 710.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Gegen Höchstgebot
habe 10 Werte 35—50 und 10 Werte Flugpost III abzugeben. Off. u. **494** an die Exped. d. Bl.

100 Satz **Memeler Notgeld** komplett zu verkaufen, pro Satz 250 M. Offert. unter **486** an die Exped. d. Bl.

Eine gold., eine silberne Damenuhr, eine Golddoublésette für Damen zu h. bei **Klaas,** Karlstr. 2a.

Gut erh. dunkle **Schlafzimmereinrichtung** z. vk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:
1 Teppich, 160×240, fast neu, **1 Nähmaschine** mit Handbetrieb, **1 Pelzjackett** (Schafspelz). Händler verbeten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 guterh. **Marktwagen** u. **1 Schlitten,** auch für Fleischer geeignet, zu verk. Mühlentorstr. 105.

Spazierschlitten ein- u. zweisp., zu verkauf. **Behrendt** Friedrichsmarkt 10/11.

Winterüberzieher zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:
Winterüberzieher, Militärrock, Militärmantel (für große Figur) **Herrenpelz,** schwarze Schafifelle, dunkler Bezug (für kleine Figur). Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Winterschuhe
Lederschuhe
Gummischuhe
vorrätig
Feiwelowitz Fleischbänkenstrasse Nr. 3

Marcus Millner
Fleischbänkenstrasse Nr. 2
Ich bin in der Lage, eine neue
hervorragende Auswahl
in eleganten Mänteln, Jacken Pelzen und Kleidern
für den Nachmittag und Abend geeignet, zu zeigen, welche an Geschmack und Preiswürdigkeit allen Ansprüchen gerecht wird

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene
Doppel-Kaleschen Coupés Landaulets
erstklassige Berliner Fabrikate sowie
ca. 60 neue Kutschwagen
aller Gattungen empfehlen sehr preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg/Pr. Ostmesse Eingang Wallring Telephon 6670.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 278 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 28. November 192

Kreistag des Landkreises Memel

Am Sonnabend fand, wie schon berichtet, um 11½ Uhr vormittags im hiesigen Kreishaus unter dem Vorsitz des Landrats Honig eine Sitzung der Kreistagsabgeordneten des Landkreises Memel statt. Dr. Honig begrüßte die Versammlung und führte in kurzen Worten aus, daß er, als er die Einladungen an die Kreistagsabgeordneten ergehen ließ, gehofft hatte, daß dann die Entscheidung über das Memelgebiet schon gefallen sein würde. Leider habe diese Hoffnung sich als trügerisch erwiesen, und nach den letzten Nachrichten der Presse sei nicht anzunehmen, daß die Entscheidung in nächster Zeit fallen wird. Rein menschlich betrachtet, hätten wohl alle Anwesenden, nachdem nun schon 3 Jahre dieser Schwebezustand andauere, den Wunsch, daß die Entscheidung bald fallen möge; dies läge auch im Interesse der kommunalen Wirtschaft. Auch die Beunruhigung der Bevölkerung würde dann verschwinden und die Gemüter sich beschwichtigen. Auch an dieser Stelle möchte er der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir in absehbarer Zeit die Entscheidung erfahren möchten und daß man sich dann auf den Boden der gegebenen Tatsache stelle und versuche, daraus das Beste für den Landkreis und das ganze Gebiet zu machen. Der Vorsitzende gedachte dann noch eines schmerzlichen Verlustes, den der Kreis durch den Tod des Herrn Arius erlitten habe. Zu seinen Ehren erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten (Bürobildung, Protokollführer usw.) trat man dann in die Erledigung der Tagesordnung ein, nachdem ein Antrag des Kreistagsmitgliedes von Schulze auf Rückstellung des Punktes 4 (Entscheidung über die Auslegung des in der letzten Kreistagssitzung gefaßten Beschlusses über die Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung) an den Schluß der Tagesordnung und Ausschließung der Oeffentlichkeit bei seiner Behandlung gegen 8 Stimmen bei 22 Stimmen abgelehnt worden war.

Dem Kreistag lag ein Antrag auf Bewilligung von 100000 Mark aus Kreismitteln zur Unterstützung der Kleinrentner des Landkreises vor. Das Landesdirektorium hat für das laufende Rechnungsjahr insgesamt 2 000 000 M. aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt, welche wie folgt auf die Kommunalverbände unterverteilt worden sind: Memel-Stadt 1 000 000 M., Memel-Land 300 000 Mark, Heydekrug 300 000 Mark, Pogegen 300 000 Mark. Die Bewilligung erfolgt mit der Maßgabe, daß die Kommunalverbände ihrerseits gleichfalls Mittel für denselben Zweck zur Verfügung stellen, die mindestens ein Drittel des Staatsbetrages ausmachen müssen. Für die Verwendung dieser Mittel sind vom Landesdirektorium die nachstehenden bindenden Grundsätze aufgestellt worden: 1. Als Kapital-Kleinrentner gilt, wer aus beweglichem oder unbeweglichem Vermögen oder durch Leibrente ein Jahreseinkommen von mindestens 900 M., aber nicht mehr als 5000 Mark bezieht, wenn dieses Einkommen mehr als die Hälfte des Jahresgesamteinkommens ausmacht und letzteres den Betrag von 6000 M. nicht übersteigt. 2. Unterstützungen an Kapital-Kleinrentner werden auf Antrag gewährt, wenn sie a) entweder 65 Jahre alt oder überwiegend arbeitsunfähig sind, b) Memelländer sind. 3. Unterstützungen können auch an die Ehefrauen und unterhaltsberechtigte Angehörige gewährt werden, wenn auf sie die Voraussetzungen unter 1 zutreffen. 4. Die Unterstützungen sollen im Einzelfalle so bemessen werden, daß sie zusammen mit dem Jahreseinkommen, für die Zeit bis 1. April 1923, für die Einzelperson 9000 M., für die Familie 12000 M. auf das Jahr berechnet, erreichen. Die Unterstützungen dürfen jedoch für die Einzelperson den Betrag von 4000 M., für die Familie den Betrag von 6500 M. jährlich nicht übersteigen.

Ein Kreistagsmitglied meinte, daß diese Summe von 100 000 M. doch eigentlich noch zu niedrig sei, denn diese Unterstützung würde aller Wahrscheinlichkeit nach sehr in Anspruch genommen werden. Die daraus sich ergebende Erhöhung der Ausgaben im Etat könnte dadurch gedeckt werden, daß man sein Augenmerk mehr auf die Luxussteuern lenke. Auch die Arbeitslosen könnten zu den Stubbenrodungen herangezogen werden. Es würde dadurch einmal die Zahl der Arbeitslosen verringert und ferner die Ausgabe für die Arbeitslosenunterstützung verkleinert. Der daraus sich ergebende Ueberschuß könnte dann noch zur Unterstützung der Arbeitsunfähigen verwandt werden. — Landrat Dr. Honig empfahl, zunächst diese Vorlage zu bewilligen. Er sei gerne bereit, beim Landesdirektorium vorstellig zu werden, damit es die Mittel zur Unterstützung der Kleinrentner erhöhe. In diesem Fall könnte dann auch der Kreis einen größeren Fonds für diese Zwecke auswerfen. Was die Lustbarkeitssteuer anbetreffe, so erhebe der Kreis an sich keine Steuern; würde er dies tun, dann wäre damit den Gemeinden eine wichtige Einnahmequelle entzogen. — Zu der Angelegenheit über die Arbeitslosen erklärte der Vorsitzende, daß mit einer erheblichen Arbeitslosenzunahme im Landkreis nicht zu rechnen sei. In der Stadt liege allerdings die Sache anders, doch treffe die Stadt schon dafür Vorsorge. Der Landkreis wäre bereit, größere Mengen von Arbeitslosen aus der Stadt heranzuziehen und zu beschäftigen. Aus der Versammlung wurde dann gefragt, ob unter diesen Kleinrentnern auch die Unfallrentner zählten. Da dies aus der Vorlage nicht genau zu ersehen war, erklärte der Vorsitzende, daß er sich auch hierüber noch genauer informieren werde. Er schlage auf jeden Fall vor, zunächst einmal die Summe von 100 000 Mark zu bewilligen. Der Kreistag nahm demgemäß die Vorlage an.

(Fortsetzung des Berichts folgt).

Memelgau und Nachbarn

E. Königsberg, 24. November. [In der Stadtverordnetenversammlung] am Freitag gab auf Antrag der Vereinigten sozialdemokratischen Fraktion Bürgermeister Dr. Goerdeler ein Bild über die Finanzlage der Stadt, die es nötig machte, in allen Verwaltungen große Einschränkungen vorzunehmen. Hauptsächlich seien es die Personalkosten, die einen unverhältnismäßig großen Teil der städtischen Finanzen verschlingen. Vor dem Kriege betrugen die Personalunkosten 50 Prozent der städtischen Erfordernisse, bis vor kurzem schon 66⅔ Prozent und in den letzten Tagen sogar 72 bis 75 Prozent. Deshalb sei der Magistrat gezwungen, in allen Zweigen der städtischen Verwaltung Personalverminderungen vorzunehmen. Die Entlassungen erstrecken sich sowohl auf den Bürobetrieb wie Arbeitsbetriebe, Straßenbahn, Straßenreinigung und Feuerwehr. Bei einer Einschränkung des Personals um etwa 300 Köpfe wird mit einer Ersparnis von 130 bis 150 Millionen Mark jährlich gerechnet. Der Magistrat will bei seinen Kündigungen unter weitgehender Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse vorgehen und, soweit es ihm möglich ist, dafür sorgen, daß die Entlassenen anderweitig Unterkommen finden. Der Stadtkämmerer ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters und hob dabei hervor, daß der Stadt vom Reich jetzt nur das 2½fache der Einkommensteuer von 1919 überwiesen worden sei. Nach mehrstündiger Debatte wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Magistrat ersucht, die zur Entlassung kommenden Angestellten und Arbeiter in anderen Betrieben und, soweit das nicht möglich ist, bei produktiven Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Nach einer Anfrage der Frauen der Stadtverordnetenversammlung, ob der Magistrat gewillt sei, gegen den neuerdings erheblich zunehmenden Alkoholmißbrauch Maßregeln zu ergreifen, wurde ein Antrag der Ortsgruppe Königsberg des Deutschen Arbeiter-Abstinentenbundes angenommen, der den Magistrat ersucht, um methodische Verbreitung von Aufklärung über den Alkohol, insbesondere im Schul- und Fortbildungsunterricht, schärfere Durchführung des Verbots der Abgabe von Alkohol an jugendliche Personen, strengste Kontrolle der Besucher zur Verhütung der Einführung von Alkohol in städtischen Anstalten, Hergabe von Räumlichkeiten zur Abhaltung von Versammlungen zwecks Aufklärung über die schädlichen Folgen des Alkoholgenusses. Für die Beschaffung von Milch für Wohlfahrtszwecke wurden die bis zum Schlusse des laufenden Rechnungsjahres erforderlichen Mittel in Höhe von 5 Millionen Mark bewilligt, ferner 4 Millionen Mark zur Fortführung der Schulfrühstücks- (Quäker)-Speisung. Eine längere Aussprache zeitigte ein kommunistischer Antrag, der sich gegen die Ausführungsbestimmungen des Magistrats zum Reichsmietengesetz wendet, die auf eine 7½fache Friedensmiete hinausgehen. Es wurde gefordert, daß der Magistrat die Ausführungsbestimmungen sofort zurückziehe und zwecks Festsetzung neuer Ausführungsbestimmungen sich mit den Mietervereinigungen in Verbindung setze, und die Belastung der Mieter auf das geringst zulässige Maß beschränkt werde. Die Angelegenheit wurde vertagt, da gegenwärtig Einigungsverhandlungen zwischen Vertretern der Vermieter- und Mieterorganisationen stattfinden.

* **Riga, 25. November.** [Flaute im Spielkasino.] Wie der „N. R." gemeldet wird, ist in dem Spielkasino am Strand eine bedenkliche Stille eingetreten. Gespielt wurde nur an den ersten zwei Tagen nach der Eröffnung des Klubs, seit Sonntag ist aber keine Runde gemacht worden. Es waren in Bilderlingshof wohl einige Ausländer mit größeren Summen eingetroffen, aber es stellten sich ihnen keine Partner entgegen, so daß die Herren nach einem Aufenthalt von einigen Tagen Bilderlingshof wieder verließen. Von den lettländischen Staatsangehörigen beteiligt sich niemand am Spiel, da man einen Revers ausstellen muß, daß das Einkommen 600 000 Rbl. jährlich beträgt. Da aber die Einkommensteuer von dieser Summe 57 000 Rbl. beträgt, so findet sich natürlich niemand, der solch einen Revers ausstellen wollte.

Kleine Chronik

Eine Schwindelfirma ist in Labiau entlarvt worden. Sie nannte sich „Welbert u. Haupt, Dressur-Anstalt, Labiau Ostpr." und inserierte hauptsächlich in sächsischen, thüringischen und mecklenburgischen Zeitungen, in denen sie dressierte Hunde zum Verkauf anbot. Dabei besaß die Firma weder einen Hund, geschweige denn einen dressierten. Auf die eingegangenen Meldungen verlangte die Doppelfirma 8000 bis 10 000 Mark Anzahlung pro Tier. Auf diese Weise waren für die betrügerische Firma in den letzten Tagen etwa 45 000 Mark eingegangen und 36 000 Mark bereits von der Post ausgezahlt worden, als die Polizei auf sie aufmerksam wurde.

Der für Ende dieses Monats angekündigte Besuch des französischen Ostseegeschwaders in Danzig ist wegen veränderter Reisedispositionen der Schiffe abgesagt worden.

Nachdem in der Mitte des vergangenen Monats der Inhaber der Buchhandlung E. Golembiewski in Thorn sein Grundstück verkauft und die Buchhandlung aufgelöst hat, ist jetzt auch die bekannte älteste deutsche Buchhandlung Thorns unter der Firma Walter Lambeck eingegangen. Sie wurde in den 50er Jahren von dem Sohne des „Ratsdruckerei"-Besitzers Ernst Lambeck gegründet und ging nach dessen Tode in den Besitz seiner Witwe über, welche das Geschäft bis zu der nunmehr erfolgten Auflösung weiterführte.

Zum Libauer Militär-Kreischef ist anstelle des verstorbenen Oberstleutnant Purgals Oberst Martin Behrsin ernannt worden. Behrsin besaß bereits vor dem Weltkriege den Grad eines Obersten und kommandierte seinerzeit ein russisches Regiment.

Stadtverordneten-Versammlung

Fortsetzung der Aussprache über den Nachtragsetat

Stadtv. Pempe meinte, daß so manche Million an den Bauten auf dem Flugplatz in Rumpischken und bei der Erweiterung des Rathauses hätte gespart werden können.

Bürgermeister Schulz betonte nochmals, daß man die Steuerkraft der ehrbaren Bürger nicht übermäßig in Anspruch nehmen werde. Beim Rathausbau hätte man erhebliche Ersparnisse machen können, wenn man schon vor einem Jahr damit angefangen hätte.

Stadtv. Eisins (Soz.) führte aus, daß die Festbesoldeten nur vom ihrem Achtstundentag ihre Steuern zahlen. Der Gewerbetreibende könne sich nicht mit 8 Stunden Arbeitszeit begnügen, sondern müsse 12 oder 14 Stunden arbeiten. Es sei aber nicht ungerecht, wenn er nicht so erfaßt werde, wie der Festbesoldete.

Stadtv. Pannars wünschte, daß die Gewerbetreibenden auch nur 10 Proz. von ihrem Einkommen zahlen möchten. Dann werde man zufrieden sein.

Stadtv. Seyfried wies darauf hin, daß die Stadt sich auf die Einkommensteuer stützen müsse. Sie sei auf diese Haupteinnahme angewiesen. Ueberspanne man die Steuersätze, so trete die Gefahr des Steuerbetruges ein, und der redliche Gewerbetreibende und die Festbesoldeten würden zugunsten des Schiebers benachteiligt. Höher werde man die Einkommensteuersätze daher kaum schrauben können. Im allgemeinen könne man doch nicht sagen, daß der Magistrat zu sehr gespart habe.

Auch Stadtv. Frohnert war der Ansicht, daß es mit der Gewerbesteuer nicht so klappe, wie bei der Veranlagung der Handarbeiter, die von der Kontrolle ganz und gar erfaßt würden. Bei den Gewerbetreibenden dagegen müsse man sich ganz auf ihre Aufrichtigkeit verlassen, ihnen sei aber nicht immer zu glauben. Handel und Gewerbe müßten doch wohl mehr als die Handarbeit einbringen, da sich sonst nicht so viele dem Gewerbe zuwenden würden.

Oberbürgermeister Dr. Grabow machte darauf aufmerksam, daß man das erforderliche Geld beschaffen müsse, um die Zinsen für Anleihen nicht emporschnellen zu lassen. Die Ausgaben für die Entwicklung Memels könne man nicht weglassen. Wenn der Flugplatz nicht wäre, dann würde Memel nicht an der großen Verkehrslinie nach Petersburg liegen, die schon heute eine der am meisten beflogenen sei, was man noch mehr merken werde, sobald der Flugverkehr erst bis Helsingfors ausgedehnt sei. Der Rathausbau habe gemacht werden müssen. Es sei eine gewisse Zahl von Arbeitslosen vorhanden, für die gesorgt werden müsse. Es sollen Erdarbeiten gemacht werden. Das Libauertor solle aufgeschlossen, die Verbindungsstraße von der Polangen- nach der Veikstraße und Bürgersteige in der Moltkestraße hergestellt und ein großer Jugendspielplatz am Plantagenfort angelegt werden. An Lohn sollen 20 Proz. weniger als sonst gezahlt werden, damit die Arbeiter nicht aus den Betrieben heraus und zu den Notstandsarbeiten übergehen. Die Kosten der Notstandsarbeiten würden zu ⅔ vom Lande aufgebracht werden. Die Stadt habe außer ⅓ der Kosten noch das Material herzugeben.

Stadtv. Seyfried fragte an, ob nicht etwas mehr für die Straßenreinigung getan werden könne. Manche Hauptverkehrsstraßen befänden sich bei Tauwetter in einem Zustand, der Memels nicht würdig sei. Obwohl wir zum Teil gut gepflasterte Straßen hätten, müsse man beispielsweise in der Börsenstraße beim Ueberschreiten der Börsenstraße geradezu durch Morast gehen. Vielleicht würde eine Straßenkehrmaschine da gute Dienste leisten.

Stadtv. Pempe schlug vor, einen Teil der Arbeitslosen zur Werbung von Stubben zu verwenden.

Bürgermeister Schulz antwortete dem Stadtv. Seyfried, daß die Straßenreinigung auch für die Polizeiverwaltung das Schmerzenskind sei. Gehe sie scharf vor, so kämen sofort Beschwerden. Die Anregung, eine Kehrmaschine zu erwerben, sei nicht durchführbar. Dazu seien die meisten Straßen der Stadt nicht genügend befestigt. Der Gedanke, die Straßenreinigung auf die Stadtverwaltung zu übernehmen, scheitere an den zu hohen Kosten, die auf die Anlieger umgelegt werden müßten. Eine Menge kleiner Hausbesitzer reinigen die Straße jetzt selber und kämen billiger dabei weg. Ungünstig beeinflußt würde der Zustand der Straßen auch durch die hiesigen klimatischen Verhältnisse. Dennoch nehme Redner gern Veranlassung, den gerügten Umstand zu geißeln und die Hausbesitzer zur ordnungsmäßigen Straßenreinigung anzuhalten. Zu rügen sei auch der hiesige Brauch, nach stattgefundenen baulichen Reparaturen Restmaterialien, Bauschutt usw. wochenlang auf der Straße liegen zu lassen. Besonders die neu zuziehenden Hausbesitzer seien nur schwer zur Ordnung zu erziehen. Im Sommer hätten die Zustände in manchen Straßen jeder Beschreibung gespottet. Redner bitte die Hausbesitzer, dahin zu wirken, daß die Polizeiverwaltung es nicht nötig habe, Notstandsarbeiter zur Straßenreinigung zu verwenden.

Stadtv. Seyfried kam nochmals darauf zurück, daß die Hauptstraßen in gutem Zustande seien und daß eine Kehrmaschine ein einfacher, nicht zu teurer Apparat sei, der von nur einem Pferd gezogen werde. Bei Tauwetter und bei Regen könne damit die Straße von dem flüssigen Schlamm gereinigt werden. Zu den Kosten könnten außerdem die Anlieger herangezogen werden.

Stadtv. Frohnert hielt es für zweckdienlich, wenigstens das innere Stadtbild in Ordnung zu bringen, wie die Straßen im Roßgartenviertel, die Grüne Straße, die Hospitalstraße usw. Eine geringere Entlohnung hielt er besonders bei den unverheirateten Arbeitslosen für angebracht.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach schloß darauf die Beratung des Nachtragsetats mit der Bemerkung, daß jeder Bürger seinen Anteil an den aufzubringenden Steuern zahlen müsse. Wer den Staat zu betrügen versuche, müsse gefaßt werden. Die wirtschaftlich Schwachen aber müßten geschont werden.

(Fortsetzung folgt.)

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

4. Fortsetzung — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

„Aber auf keinen Fall kann es ein Toter gewesen sein, der ihn umgebracht hat," sagte der Arzt, immer noch lächelnd. „Tote können einen Mord begehen."

„Nein, natürlich nicht," gab der Kapitän zu. „Aber in dem allem ist doch etwas, das durchaus nicht stimmen will."

„Und was ist das?"

„Er hat mit dem Mörder gesprochen, unmittelbar ehe er tödlich getroffen wurde," antwortete der Kapitän. „Vielleicht hat er sogar lange mit ihm gesprochen. Und mit einem Verrückten läßt man sich doch nicht in ein langes Gespräch ein."

Zehntes Kapitel.

Der junge Arzt fing an, den Aussagen des Kapitäns mehr Bedeutung beizumessen, und unterdrückte die Müdigkeit, die ihn beim Anhören der verwirrten Reden seines Gastes überkommen hatte. Der Kapitän sprach außerordentlich ernsthaft, und aus seinem bleichen Antlitz strahlte eine innere Glut, deren Einwirkung sich der junge Arzt nicht ganz zu entziehen vermochte.

„Sie meinen, der unglückliche Mann habe sich mit seinem Mörder unterhalten, ehe er den Todesstoß empfing?" fragte er.

„Ja," erwiderte der Kapitän. „Davon bin ich fest überzeugt."

„Wenn sich diese Ihre Ueberzeugung nur auf Ihren Traum gründet, so müssen Sie zugeben, daß sie für andere nicht sehr überzeugend ist," sagte der Arzt.

„Nein," entgegnete der Kapitän scharf und augenscheinlich von dem überlegenen Ton des anderen unangenehm berührt. „Ich sehe dabei jetzt von meinem Traume ganz ab. Ich bin wohl etwas nervös, aber ich bin nicht abergläubisch, und ich gebe zu, daß mein Traum nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat; er ist nur eine eigentümliche psychologische Erscheinung. Vielleicht kann er als eine Art Fernwirkung oder Gedankenübertragung erklärt werden. Apotheker Frykmann war ja mein guter Freund, und ich fände es nicht unbegreiflich, wenn er in seinen letzten Augenblicken an mich gedacht hätte. Ich lasse also den Traum ganz aus dem Spiel und rechne nur mit den vorliegenden Tatsachen.

Der Kapitän sah auf die Aufzeichnungen, die er sich gemacht hatte. Auch der Arzt beugte sich darüber, konnte aber nichts davon verstehen. Er sah nur, daß an einer Stelle „Kopf" stand und an einer anderen „Telegramm".

Der Kapitän fuhr fort:

„Ich rechne also nur mit den Aufklärungen, die die Frau des Apothekers dem Vogt gegeben hat. Aber wenn ich diese mit allen anderen Umständen zusammenhalte, so komme ich zu merkwürdigen Ergebnissen."

„Ich bin zu keinem anderen Ergebnis gelangt, als zu dem, daß ein Verrückter in die Apotheke eingedrungen sein muß und den Apotheker ermordet hat," sagte der junge Arzt. „Aber vielleicht können die Aufklärungen, die Sie mir geben wollen, meine Ansichten ändern. Also lassen Sie hören."

„Die Apothekentür stand offen, nicht wahr?"

„Ja."

„Was schließen Sie daraus?" fragte der Kapitän.

„Ich schließe selbstverständlich daraus, daß der Mörder zur Tür hereingekommen ist," antwortete der Arzt.

„Aber die Apotheke ist um neun Uhr geschlossen worden, und Frykmanns Frau behauptet bestimmt, sie habe nach dieser Zeit die Nachtglocke kein einziges Mal läuten hören. Sie war wach, als der Mord begangen wurde, und sie sagt, die Nachtglocke sei im ganzen Haus zu hören. Das könnte darauf hindeuten, daß der Apotheker den Besuch erwartet und in aller Stille hereingelassen hat."

„Ein sonderbarer Schluß," sagte der Arzt. „Meinen Sie nicht, es sei wahrscheinlicher, daß der Mörder geklopft und der Apotheker ihn daraufhin hereingelassen hat? Sicherlich ist es öfters vorgekommen, daß die Leute die Nachtglocke nicht gefunden und darum an die Tür geklopft haben. Das hätte für Frykmann gewiß nichts Auffallendes gehabt."

„Und trotzdem glaube ich, daß der Mörder nicht zur Tür hereingekommen ist," erklärte der Kapitän.

„Wie wollen Sie dann seine Anwesenheit in der Apotheke erklären?"

„Er ist zum Fenster hereingestiegen."

Der junge Arzt lächelte wieder.

„Das haben Sie wohl geträumt," sagte er.

Aber er hörte auf zu lächeln, als er das ingrimmige Gesicht des Kapitäns erblickte, das sich ihm langsam zuwandte.

„Ja," sagte der Kapitän. „So ist die Sache wirklich in meinem Traum zugegangen. Der Mörder kam durchs Fenster herein, durch das Fenster links. Aber ich brauche mich mit dieser Behauptung nicht allein an meinen Traum zu halten."

„Sie sollten die Fenster selbst aber doch auch ein bißchen in Betracht ziehen," bemerkte der Arzt. „Haben Sie nicht gesehen, daß alle geschlossen waren, auch das linke, von dem Sie so viel zu sagen wissen."

„Jawohl, aber die Fenster lassen sich auch von innen schließen."

„Aber jedenfalls nicht von außen öffnen, solange die Läden davor befestigt sind. Und das waren sie alle miteinander."

„Aber nicht der Laden vor dem Fenster links, der war seit mehreren Tagen nicht mehr in Ordnung. Ich weiß das, denn der Apotheker hat davon gesprochen, daß er einen Handwerksmann aus der Stadt erwarte. Nun also, der Verschluß dieses Ladens war so lose, daß er geöffnet werden konnte, wenn man nur von außen ein wenig an der Eisenstange rüttelte. Und alle Fenster in der alten Apotheke schließen auf eine Weise, daß man sie ganz leicht von außen öffnen kann, wenn man eine Messerklinge zwischen die Fugen steckt."

(Fortsetzung folgt.)

Elektrische Kochplatte

Gegea

für jedes Haus
für jeden Topf
auf 3 Hitzegrade einstellbar

Fast neues **Winter-Kostüm** für jung. Mädch. u. feldgraue **Damenjacke** (neu) zu verkaufen Bäckerstraße 3, 1 Tr. l.

Paletot für starke Figur zu verkaufen Töpferstraße 14, unten.

Ein Paar lange Stiefel u. zwei f. neue **Herrenfilzhüte** zu verk. Lotsenstr. 6, 1 Tr.

Eine Tonne **Trank** zu verkaufen. Ein **Wintermantel** für alt zu kaufen gesucht. Offert. unter **477** an die Exped. dieses Blattes.

Wallach
Rappe, 8 Jahre, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Stute
63 Fuß hoch, zu verkaufen. **Gelzinnes, Jankeiten.**

Englischer Windhund zu verk. Schubstr. 9 l.

Müll und Abort auszufahren Breite Str. 30.

Paketadressen ★ zu haben bei **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft.

Land-grundstück
175 Morgen, Kreis Memel, neue, massive Gebäude, guter Boden, guter Besatz, Preis nur 15 000 000 Mark.
Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.**
Memel, Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt
Telephon 266
Zweigstelle Heydekrug Bahnhofstr., Telephon 132.

Stadtgrundstück
(Neubau) Schmelz, Mühlenstraße gelegen, freie, sofort beziehbare 4 Zimmerwohn., mass. Stallungen, ca. 3 Morg. Gartenland. Pr. 2500000 M. Tausch in eine Landwirtschaft wird bevorzugt.

Geschäfts-grundstück
im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Pr. nur 4000000 M.

Stadtgrundstücke
empfiehlt in größter Auswahl die
Memeler Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.,**
Memel, Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Memel-Marken
aller Ausgaben (auch Danzig etc.), aus dem Verkehr gesammelt, laufend in kleineren u. größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote ohne Preis verbeten.
Herbert Noack
Darmstadt
Mathildenplatz 8.

Aufgepasst!

Schuhputz Nigrin
mit Garantieblatt
ist reine Terpentinölware, ohne Ersatz.

Goldene Trauringe
in jedem Feingehalt zu haben **H. Segall.**

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 475** an die Expedition dieses Blattes.

Eine guterhaltene Dezimalwage
Tragfähigkeit 20 Zentner, zu kaufen gesucht.
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Unterzeichneter kauft bei sofortiger Abnahme:
Kunter
von 2—9 Jahren sowie
edle Pferde
von 3—7 Jahren zu höchsten Preisen.
Schlachtpferde werden mitgekauft.
Leo Meyer, Heydekrug
Telephon 156.

7 Futterschweine
ungefähr 1.30 Ztr. schwer, stehen zum Verkauf
Hilgendorff, Dumpen.

Achtung!
Für Memelmarken
aus dem Verkehr zahle ich vollen Nennwert für Memelgebiet auf Germania 200% über Nennwert
Albert Lieckfeldt
Rostock Neu-Bramowstr. 9 III

Heu und Stroh
kauft in Waggonladungen ab jeder Station bei sofort. Kasse
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstraße 33.
Telephon 374.

Leere Flaschen
kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Gut erhaltenes
Piano oder Flügel
zu kaufen gesucht. Offerten unter **484** a. d. Exp. d. Bl.

Frl., 27 Jahre, 50000 M. Verm. u. Aussteuer, wünscht
glückliche Heirat.
Off. u. **473** an die Exp. d. Bl.

Memelmarken!

Da ich 1000 Satz für Ausland brauche, zahle für Schrägdruck II 35 Pf. bis 50 M.-700 M.
für einzelne 50 M. u. 30 M. entsprechend hohen Preis.
Eilofferten nur bis Mittwoch erbitte unter **Nr. 495** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
sämtl. Ausgaben, kompl. und Einzelwerte, besond. Prov.
15 Pfg., 10.— grün, 20.— braun, Flugpost I, II, III, 35 Pfg. b. 50.—, Verkehrsware
kauft laufend
Kurt Grotzeck. Breite Str. 22
ab 4 Uhr nachm.

Memelmarken

kaufe und zahle Phantasiepreise:

3 m/2 Fr.	500 M.
3 m/5 Fr.	3000 „
20 m/5 Fr.	3000 „
50 M	450 „
30 M	120 „
14 Werte schräg (35 Pf.—50 M.)	600 „
20 „P"f. braun	80 „
20 „ blau	120 „
Flugpost I. 7 Werte	1000 „
„ I. 6 Werte ohne 60 „p"f.	300 „
„ I. 60 „p"f.	700 „
„ II. 11 Werte	300 „
„ III. 10 Werte	500 „
„ II. 3 M steil	3000 „
Memelgebiet, komplett, 17 Werte	2000 „
„ 10 Pf. rot	200 „
Prov. 15/10 und 60/40 auf.	15 „
„ 10 M/10 Pf. grün	150 „

Für alle am Schalter nicht mehr erhältlichen Marken zahle ebenfalls höchste Preise.
Angebote darin ohne Preisangabe zwecklos.
Kasse sofort nach Erhalt.
Andernfalls Nachnahmesendung bei vorheriger Rechnungs-Zusendung.

R. Krüger
Danzig-Langfuhr
Heunersdorferweg 8.

Reden Sie, was Sie wollen!
Briefmarkenhaus Jentsch
Libauerstraße 31 l
zahlt doch mehr als jeder Andere für bessere

Memelmarken

speziell Schrägdruck II 35 Pf. bis 50 M., auch einzelne 30 M. u. 50 M.

Kleiner eiserner Ofen
(gebraucht) mit Rohr zu kaufen gesucht. Offerten unter **498** an die Exped. d. Bl.

Khasana

Stets willkommene Geschenke für Damen ebenso geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen dienend sowie praktischen Zwecken. Den höchsten Anforderungen gewachsen.

KHASANA-ERZEUGNISSE

Khasana-Parfüm	Khasana-Toilettewasser
Khasana-Puder	Khasana-Zimmerparfüm
Khasana-Haut-Crème	Khasana-Kopfwasser
Khasana-Talkpuder	Khasana-Stangenpomade
Khasana-Sachets	Khasana-Kristall-Brillantine
Khasana-Eau de Cologne	Khasana-Stangen-Brillantine
Khasana-Rasier-Seife	Khasana-Seife

Jeder dieser Artikel ist mit dem überaus glücklich komponierten, einschmeichelnden, allbeliebten Khasana-Duft parfümiert. Jeder ist in seiner Art gleich ausgezeichnet. In vielen tausend Geschäften erhältlich

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M.
Gegr. 1892

Wollen Sie sich vor Verlusten schützen, so verkaufen Sie Ihre

Memelmarken

nicht, ohne uns vorher Offerte zu machen. Mehr als alle kann nur Einer zahlen und das ist die Firma

Jaffé & Benjamin
Tel. 608 u. 775 — Johannisstraße 5

Zahle

für die neuen 10- und 20-Mark-Marken
140 Mark pro Paar
für Flugpost III 550 Mark pro Satz
Eilofferten, möglichst mit Stückangabe, unter **482** an die Exp. dies. Blatt.

Wer liefert mir Memeler Briefmarken?
Angebote unter Nr. **499** an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Kinderschlitten
für alt zu kaufen gesucht. Off. u. **490** an die Exp. d. Bl.

Ein ordentl., zuverl. Kutscher
gesucht.
Plerach, Kundt & Co.

Einen Hausmann
der mit Pferden umzugehen versteht, b. freier Station ges. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Fleischerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Waggon
Tafeläpfel
verschiedener Sorten, Winterobst, Anfang Dezbr. hier eintreffend, ist ungeteilt sofort zu verkaufen. Interessenten werden unter Off. **487** an d. Exp. d. Bl. gesucht.

Teilhaber
mit Einlage von ca. 500 000 M.
für ein hiesiges Geschäft gesucht. Hoher Reingewinn. Offerten unter **Nr. 496** an die Expedit. dieses Blattes.

Holzgeschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt
1 Buchhalter
2 Stenotypistinnen
1 Korrespondent (in)
mit russischen u. französ. Sprachkenntnissen
1 Kontordiener.
Offerten unter **Nr. 467** an die Expedition dieses Bl.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Verkäufer
und
eine Verkäuferin
sucht vom 1. 12. od. später. Litauische Sprache bevorzugt.
Willy Simon
Manufakturwaren
Gr. Wasserstr. 81.

Platz- und Bezirksvertreter
für lohnenden Artikel bei der Landwirtschaft und Industrie notwendig gesucht. Off. unt. **T. M. 309** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.**

Tüchtiger Vertreter
mit g. Beziehungen zur Industrie von **altrenommierter Fabrik selbstschmierender Stopfbuchsen-Packungen**, sowie techn. **Gummiwaren, Isoliermaterialien u. s. w. gesucht.** Ernsthafte Interessenten, möglichst Herren, welche auch rege Geschäftsverbindung mit Libau, Riga, Mitau usw. haben, wollen ihre Angebote unter **D. N. 49** an **Rudolf Mosse, Dresden**, einreichen.

Akquisiteure
für den Reklamewerbedienst stellt ein
Reklame-Büro Memel
Börsenstraße 10/11.

Tüchtiger, zuverlässiger
Chauffeur
der auch kleinere Reparaturen vornimmt, für Personenwagen (Adler) und Lastkraftwagen **sofort gesucht.**
Offerten unter **Nr. 500** an die Expedition d. Bl.

Kräftiger Laufbursche
gesucht
Marcus Millner
Fleischbänkenstr.

Kontoristin
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, wird von **sofort gesucht.**
Bewerbungen unter **Nr. 491** an die Expedition dieses Blattes.

4 Frauen
zum Kistenbretter bündeln braucht
Paul Wildies, Holzhandlung
Hintere Werftstr. 6—8.

Junges Mädchen sucht Stelle
in Konditorei oder Büfett. Offerten unter **468** an die Exped. d. Bl.

25000 Mark Belohnung
für Nachweis einer 2—3-Zimmerwohnung von sofort für skandinavischen Herrn.
Offerten unter **Nr. 493** an die Expedition dieses Blattes.

Ing. Chem.
sucht per sofort
möbl. Zimmer
wenn mögl. mit Pension in der Nähe oder in Janischken. Offerten unter **Nr. 438** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
gesucht. Offerten unter **Nr. 497** an die Exped. d. Bl.

Laufmädch
braucht
Joseph
B chhand

Ein Laufbu
kann sich melden.
Willy We
Luisenstr. 9

Destillate
sucht Stellu
der sofort oder spät
unt. **474** an die Ex

Zuverlässiger,
junger Mann su
schäftigung, glei
Art. Off. unter 4
die Exped. d. Bl.

Straßenfeg
zu vergeben.
Schmidtke & Ros
Neuer Markt

Waschfra
gesucht. Wo? sagt
dieses Blattes.

Waschfrau
Zu erfr. in der Exp

Mädche
zur Führung meines
losen Haushalts von
gesucht.
Skodlerrak
Heydekru

Vom 1. od. 15. 12.
¾ Tag ein ält. bess.
d. kocht u. alle Hausar
Schmidt, Libauer

Ein ordentliches, e
Dienstmädc
bei hohem Lohn
von sofort
Frau **Schachmu**
Friedrichsmarkt 1

Ein Mädc
für die Werkstube,
zugt die in Dam
tätig war, sucht
Joseph
Buchhandlu

Aufwärter
für ¾ Tag gesucht
Töpferstr. 8

Aelt. Besitzerto
feine Küche erl., in
Zweigen der Landw
auch Glanzplätten er
Stelle als
Wirtschafte
Off. u. A. W. postl. Heyd

Kl. möbliert. Zim
mit Kochgelegenh. zu
Schmelz, Mühlentor

1—2 möbl. Zim
mit od. ohne Kochgel.
kinderl. Ehepaar ge
Nebensache. Angeb.
481 an die Exp.

Teilnehmer für gut
Mittagsti
gesucht. Offerten u.
an die Exped. d. Bl.

Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23 — Telephon 894

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel